



**Kölner
Philharmonie**



Unterhaltungskünstler

Das Michael Wollny Trio
trifft auf Emile Parisien

Flamenco heute

Wie lebendig die Szene ist,
zeigt ein dreitägiges Festival

Jugendliches Feuer ist Trumpf

Gustavo Dudamel dirigiert das
Mahler Chamber Orchestra

Das Magazin

NR. 4
SEP / OKT 2018

KölnMusik

Betriebs- und Servicegesellschaft mbH

LEMPERTZ

1798

Herbstauktionen 2018 / Einladung zu Einlieferungen

19. Sept. Gemälde 15.–19. Jh.
20. Sept. Benefiz-Auktion: Kardinal-Meisner-Stiftung
21./22. Sept. Antiquarische Bücher, alte und moderne Graphik (Venator&Hanstein)
24. Okt. A Sculptor's Eye. Single owner sale, Oceanic Art (Lempertz Brüssel)
15.–17. Nov. Schmuck, Kunstgewerbe, Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen 15.–19. Jh.
30. Nov. Moderne Kunst, Photographie
1. Dez. Zeitgenössische Kunst
7./8. Dez. Asiatische Kunst



VC Bild-Kunst, Bonn 2018

Piero Manzoni. Achrome. Um 1958. 50 x 40 cm. Ergebnis: € 844.000,-

Kölner
Philharmonie



Liebe Besucherinnen und Besucher,
liebe Freundinnen und Freunde der
Kölner Philharmonie,

eine neue Spielzeit zu beginnen, ähnelt
in mancher Hinsicht dem Betreten von
Neuland. Voller Vorfreude und Spannung
ist man auf das, was vor einem liegt, zum
Beispiel neue Perspektiven zu gewinnen. In
der Kölner Philharmonie heißt das, wieder

fabelhafte Künstler und unerwartete Interpretationen zu erleben.

Teodor Currentzis ist ein glänzendes Beispiel dafür, wie positiv es sein kann, vertrautes Terrain zu verlassen. In der russischen Stadt Perm hat der exzentrische in Athen geborene Dirigent mit seinem Klangkörper MusicAeterna die regionale Oper in den letzten Jahren in ein Weltklassehaus verwandelt. Einen Teil dieses Operrglanzes bringt er Anfang Oktober mit seinen Ensembles nach Köln, als Dirigent der halbszenischen Aufführungen von Giuseppe Verdis »La traviata« und »Aida«. Stellen Sie sich auf verblüffende musikalische Eindrücke ein! In weiteren mehrteiligen Porträts bietet sich gleich im September und Oktober die Gelegenheit, die vorzügliche Geigerin Isabelle Faust im Rezital, als Solistin und kammermusikalisch und den glänzenden Countertenor Valer Sabadus ebenfalls in unterschiedlichen Konzerten kennenzulernen.

Über den Tellerrand schauen wir auf ein vertrautes Nachbarland. Den Niederlanden und seinen kulturellen Exportgütern widmen wir in dieser Spielzeit besondere Aufmerksamkeit. Den Saisonauftakt gibt das Rotterdams Philharmonisch Orkest, das erste von sieben Konzerten im Rahmen des Programmschwerpunkts »Fokus Niederlande«.

Für Horizonsweiterung steht der Komponist Mauricio Kagel, der von Anbeginn an mit der Kölner Philharmonie eng verbunden war. Dies brachte er schon in seiner Eröffnungsrede mit den Worten »Wir gratulieren uns allen dazu« 1986 vortrefflich zum Ausdruck. Dem vor zehn Jahren verstorbenen Wahl-Kölner, dessen Kompositionen oft humorvoll-ironische Züge tragen, widmen wir einen Konzertabend mit einigen seiner charakteristischsten Werke.

Die Kölner Philharmonie steht seit jeher für kulturelle Vielfalt und Offenheit. Und so holen wir uns im Herbst an drei Abenden mit erstklassigen Flamenco-Musikern die südliche Sonne in die Kölner Philharmonie. Mit dem Cantor Diego el Cigala und den Gitarristen Josemi Carmona, José del Tomate und Paco Soto gestalten wir ein kleines Flamenco-Festival. Auch elektronische Musik hat in Köln eine lange Geschichte, die u. a. in der Nachkriegszeit mit Karlheinz Stockhausen und dem Studio für Elektronische Musik des WDR ihren Ursprung hat. Mit Round # rufen wir eine neue Reihe mit elektronischer Musik ins Leben, in der wir das Podium jungen Bands eröffnen.

Und nicht zuletzt: Sie kommen eine halbe Stunde früher in den Genuss des kostenlosen Probenbesuchs. In der nächsten Spielzeit verschiebt sich die Anfangszeit von PhilharmonieLunch auf 12 Uhr.

Zu einem guten Ende gehört immer ein guter Beginn. Ich wünsche Ihnen allen einen ausgezeichneten Start!

Ihr

Louwrens Langevoort

Intendant



Gustavo Dudamel

6 TITELTHEMA

Große Vertrauensbasis

Mit dem Mahler Chamber Orchestra verbindet Gustavo Dudamel eine langjährige Freundschaft, die mit gleich zwei Konzerten weiter gefestigt wird. Quirlig und temperamentvoll widmet sich der Dirigent, dessen Wahlheimat Los Angeles ist, einem Programm mit eingängigen Klassikern der großen Sinfonik.



Teodor Currentzis

14 IM FOKUS

Viva Verdi!

Wo Teodor Currentzis mit seinen Ensembles MusicAeterna aus dem uralischen Perm auftritt, versetzt er das Publikum in Euphorie. Er sorgt mit seiner Interpretation u. a. durch rasante Tempi und starke dynamische Kontraste für Spannung. In der Kölner Philharmonie wird der Perfektionist beliebte Verdi-Opern gegen den Strich bürsten.



A Novel of Anomaly

18 NICHT VERSÄUMEN

Europäische Diagonale

Für den Schweizer Vokalist, Komponisten und Beatboxer Andreas Schaerer gibt es nur ein einziges Musikgesetz, an das er sich hält: »Im Jazz gibt's kein Richtig oder Falsch!« Jetzt schlägt er mit dem Quartett »A Novel of Anomaly« ein neues Kapitel auf, bei dem vom rockig-alpinen Jodel-Blues über finnischen Tango bis hin zum mediterranen Jazz alles dabei ist.



Bernarda Fink

58 PORTRÄT

Botschafterin des Liedes

Ihre Karriere habe sie nie geplant, sagt Bernarda Fink. Diese stand aber unter einem guten Stern. Prägend war ihre Zusammenarbeit mit Dirigenten aus der Alte-Musik-Szene wie Nikolaus Harnoncourt oder René Jacobs. Vor einem Jahr gab die Mezzosopranistin an der Wiener Staatsoper ihr Hausdebüt, in der Kölner Philharmonie ist sie in einem Liederabend zu erleben.

- 6 **Große Vertrauensbasis**
Gustavo Dudamel und das Mahler Chamber Orchestra
- 10 **Humor und Distanz**
Zum 10. Todestag: Unterhaltung à la Mauricio Kagel
- 12 **Per Zufall Weltklasse**
Die Geigerin Isabelle Faust
- 14 **Viva Verdi!**
Teodor Currentzis facht mit Verdi die Emotionen an



Cameron Carpenter

- 16 **Cameron Carpenter**
Ein Revolutionär kehrt zurück
- 18 **Europäische Diagonale**
Andreas Schaerers »A Novel of Anomaly«
- 20 **Spannungsreiche Metamorphosen**
Yefim Bronfman spielt Liszts Zweites Klavierkonzert
- 22 **Lyrisch, schmissig, augenzwinkernd**
Benjamin Appl, einer der Vielseitigsten seines Fachs
- 23 **Musikalische Streifzüge**
Abo »Das Meisterwerk« des Kölner Kammerorchesters
- 24 **Barocke Blüte italienischer Vielfalt**
Magdalena Kožená und das Collegium 1704
- 26 **Mythos Ophelia**
Barbara Hannigan lässt die Sehnsucht leuchten
- 28 **Rätsel**
Pazifist in R(h)einkultur – Musikstück gesucht
- 37 **CD-Tipps**
Familienangelegenheit – Heimatliebe



Leonidas Kavakos

- 38 **Der Löwengleiche**
Leonidas Kavakos spielt Strawinskys Violinkonzert
- 40 **Spiel mit feinsten Klangnuancen**
Andreas Staier und das Remix Ensemble
- 42 **Voller Feuer**
Das Quatuor Arod
- 42 **Aziza**
Das aktuelle Quartett von Dave Holland
- 43 **Schlägel im Gepäck**
Konzert für Kinder ab 6

- 43 **Round #1: TRANSPORT**
Podiumskonzert mit elektronischer Musik



Tamara Stefanovich

- 44 **Ohrmuschel-Landschaften**
Gezeichnet von Tamara Stefanovich und Pierre-Laurent Aimard
- 46 **Musik im Kopf**
Das Aurora Orchestra ist für Überraschungen gut
- 47 **Seelenverwandtschaft**
Maurizio Pollini spielt Beethoven und Schönberg



Artemis Quartet

- 48 **Ein Klang wie ein Canaletto-Gemälde**
Das Artemis Quartett ist mehr als ein Streichquartett
- 50 **Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**
Mit Bestellcoupon
- 51 **Plus**
Viva Verdi! – Imposante Höhen
- 52 **Flamenco heute**
Diego el Cigala, Josemi Carmona, José del Tomate und Paco Soto
- 55 **Wahlbesetzung**
Stimmige Chemie: das Michael Wollny Trio und Emile Parisien
- 56 **Barocke Klänge mit Glamourfaktor**
Valer Sabadus huldigt dem legendären Pietro Metastasio
- 57 **Bühne frei!**
Das Foyerteam der Kölner Philharmonie und Max Mutzke
- 58 **Botschafterin des Liedes**
Bernarda Fink wieder mit einem Liederabend in Köln
- 61 **»Ich möchte immer wieder am Anfang ankommen«**
Igor Levit mit Beethovens »Kaiserkonzert«
- 62 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**
Kontakt Daten und Sitzplan

Große Vertrauensbasis

Mit dem Mahler Chamber Orchestra gibt Gustavo Dudamel zwei Konzerte

Als Gustavo Dudamel 2009 die Leitung des Los Angeles Philharmonic übernahm, hieß man ihn als den »Obama der Musik« willkommen. Ein Heilsbringer, ein Missionar? Damals war Dudamel 27 Jahre jung und wurde als Hoffnungsträger schlechthin für die gesamte Klassik gepriesen. Inzwischen hat sich die Hysterie etwas gelegt, auch in Los Angeles ist Alltag eingekehrt – und, wichtiger noch, in der alltäglichen Arbeit hat Dudamel sich bewährt. Sein Vertrag wurde verlängert, bis mindestens 2021 wird er bleiben. Kontinuität und Erfolg als Symbiose wiegen manchmal mehr als nackte Rekorde.

Ein Rekordhalter ist Dudamel dennoch in mehrfacher Hinsicht. Er war 2004 Debütant, als er den Ersten Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerb der Bamberger Symphoniker gewann, gegen Hunderte von Mitbewerbern. Er hatte die Ehre vor dem Papst zu dirigieren, als Benedikt XVI. seinen 80. Geburtstag feierte, und er war 2017 mit 36 Jahren der jüngste Dirigent, der jemals das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker leiten durfte.

Bekannt wurde Dudamel durch ein Erfolgsprojekt seines Heimatlandes. Geboren in Barquisimeto im nördlichen Venezuela als Sohn einer Gesangspädagogin und eines Posaunisten, findet auch Gustavo zunächst die Posaune toll. Doch seine Arme sind zu kurz. Also Geige. Schon in jungen Jahren wird er im Rahmen des Sistema Nacional de Orquestas Juveniles de Venezuela (»El Sistema«) ausgebildet. Dieses landesweit organisierte Programm, 1974 gegründet, erfährt zunehmend weltweite Öffentlichkeit, es gibt Kindern, vor allem solchen, die ansonsten einer organisierten kriminellen

»Ohne Leidenschaft geht die Magie
der Musik verloren.«



Gustavo Dudamel

Konzerttermine

Dienstag 11.09.2018 20:00

Mahler Chamber Orchestra
Gustavo Dudamel Dirigent

Golda Schultz Sopran

Werke von **Franz Schubert** und **Gustav Mahler**

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Mittwoch 12.09.2018 20:00

Werke von **Franz Schubert** und **Johannes Brahms**

Hoffnungslosigkeit ausgeliefert sein würden, die Chance, sich innerhalb einer musikalischen Gruppe zu solidarisieren – zeitweise sind es rund 800.000 pro Jahr. Der Staat gibt sich spendabel, denn er weiß: Je früher ein Kind im Orchester spielt, desto rascher ist es von der Straße. Die Intensität der internationalen Berichterstattung nimmt rasch zu, als Dudamel, auch dank seines großen Förderers José Antonio Abreu, dem Gründer von El Sistema, beim Simón Bolívar Jugendorchester Dirigent wird – mit nur 16 Jahren.

Der junge Mann mit den dunklen Locken versteht es, mit seinem Lachen und seinen emphatisch-rudernden Bewegungen am Pult die Leute zu begeistern. Seine ersten Auftritte im Ausland verraten: Bei ihm ist die Musizierfreude so groß, dass sie ansteckend wirkt, bei Musikern und beim Publikum. Mehr noch: Bei Dudamel wirkt das nicht aufgesetzt, sondern authentisch. Auch sein Selbstvertrauen erscheint ungekünstelt: »Als ich als Student nach Berlin kam, war meine Basis schon sehr stark. Schließlich dirigierte ich bereits seit meinem elften Lebensjahr: Kinder-, Jugend- und später dann professionelle Orchester.«

Plötzlich ging alles rasch: 2007 Chefdirigent in Göteborg, folgten 2008 die Premiere bei Berlins Philharmonikern sowie Opern- und Konzerteinladungen zu den berühmten Adressen von Wien bis New York, 2009 dann Los Angeles, wo man Dudamel zum Nachfolger von Esa-Pekka Salonen machte – eine Wahl mit Ausrufezeichen, denn von Salonen schwärmen sie alle, auch die Kollegen von Rattle über Mehta bis Barenboim.

Bei Dudamel kommt vieles zusammen: seine Herkunft, sein Talent, sein ungewöhnlicher Aufstieg, seine schier unerschöpfliche Energie – und sein Erfolg. Wo er auftaucht, werden die Handys gezückt. Ein Selfie mit Gustavo! Verehrung wie bei einem Popstar. Auch seine Art, die Musiker für sich zu gewinnen, beruht weniger auf Akribie als auf Leidenschaft und Motivation. Ein bisschen ist er der Jürgen Klopp unter den Dirigenten: »Dudamel überzeugt durch Enthusiasmus«, sagte ein Mitglied der Wiener Philharmoniker, er drückt uns nichts auf, sondern lädt uns ein.« Der Gepriesene selbst beschreibt es so: »Ohne Leidenschaft geht die Magie der Musik verloren.«

Dudamel ist sich seiner Verantwortung, seiner Rolle als Botschafter sehr wohl bewusst: »Bei Musik geht es nicht um Politik, sondern um Bedürfnisse. Wir leben in einer Welt, in der viele Dinge sehr schnell passieren, und man keine Chance hat darüber nachzudenken. Im Konzert aber kann Musik die Zeit anhalten.« Zumindest vorübergehend.

Für zwei Konzerte mit dem Mahler Chamber Orchestra macht Dudamel nun Station in Köln. Gemeinsamer Nenner bei beiden Auftritten ist Franz Schubert, dessen dritte Sinfonie mit der Vierten von Mahler gepaart wird, und dessen überwiegend heitere B-Dur-Sinfonie der düsteren e-Moll-Sinfonie von Brahms zur Seite gestellt wird. Das Mahler Chamber Orchestra ist für Dudamel ein geeigneter Partner: ein Ensemble, das von seinem jugendlichen Schwung und der Bereitschaft zum Risiko lebt, gegründet von Claudio Abbado, der auch zu Dudamels frühen Förderern zählte. 2004 haben der Venezolaner und das MCO erstmals zusammengearbeitet, dann folgte Jahre später die mit Spannung erwartete zweite Kooperation. Die Musiker waren fasziniert vom Vertrauen, das Dudamel vom ersten Moment an in die Qualitäten des Orchesters gesetzt hat. Das anschließende Konzert beschrieben sie als wahren »Sturm«. Also auf zu neuen Stürmen! **Christoph Vratz**



Mauricio Kagel

Humor und Distanz

Unterhaltung à la Mauricio Kagel – anlässlich seines zehnten Todestags

»Eigentlich fühle ich mich überall etwas fremd – nicht grundsätzlich, aber genug, um von ‚latenter Befremdung‘ zu sprechen. Und das schafft eine wohltuende Distanz zu vielem« – sagte Mauricio Kagel, der in Buenos Aires aufwuchs, aber ein halbes Jahrhundert lang, von 1957 bis zu seinem Tod, in Köln lebte. Dass der argentinisch-deutsche Komponist trotz zahlreicher Erfolge und Ehrungen in gewissem Sinn immer ein Außenseiter, eine Randfigur im Musikbetrieb blieb, mag mit seiner Situation als Emigrant zu tun haben, mit seiner Position zwischen den Kulturen. Und doch ermöglichte ihm gerade diese Position den humorvoll-ironischen Blick, das scharfsinnig-distanzierte Spiel mit den Konventionen des Musikmachens, -hörens und -vermarktens, von dem so viele seiner Stücke leben. Das Ensemble Musikfabrik, das dem Komponisten zu Lebzeiten in »herzlicher Kumpaneie« (Kagel) verbunden war und daher auch anlässlich seines Todes im Jahr 2008 ein Gedenkkonzert in der Kölner Philharmonie gab, spielt anlässlich seines zehnten Todestags einige besonders charakteristische Werke.

Zunächst eine Auswahl aus den »Zehn Märchen um den Sieg zu verfehlen«. Sie waren ursprünglich Teil des Radiostücks »Der Tribun«, in dem ein Politiker vor imaginärem Publikum eine Rede voller leerer Phrasen probt. Im Hintergrund erklingt triumphierende Blasmusik – Märsche, die man sofort an ihren stampfenden Rhythmen, an der Humtata-Begleitung erkennt. Doch die Musik stolpert, kommt aus dem Tritt oder findet überhaupt nicht in diesen hinein. Kagel war Chauvinismus und Nationalismus gegenüber eben »sehr empfindlich«, wie er einmal im Interview erklärte: »Die aggressive Identifikation mit einer einzigen Kultur hat oft zu Katastrophen geführt.«

Zwei Kulturen vermischen sich bereits im Titel des »Tango alemán«, und Musik wie auch Gesangstext führen Kagels Spiel mit der eigenen fragmentarischen Identität fort. Das Stück klinge, so der Komponist, »hierzulande argentinisch, drüben urgermanisch«, und es werde »in einer ganz besonderen Sprache gesungen. In Deutschland meint man, es wäre Spanisch, und in Lateinamerika hält man es für Deutsch. In Wirklichkeit ist es aber eine erfundene Sprache, die weder mit dem Deutschen noch mit dem Spanischen etwas zu tun hat. Es ist eine Sprache, deren Grundlage die Unkenntnis der Sprache des anderen ist.«

Marsch und Tango – diese Stilzitate zeigen schon, dass Kagel keinerlei Berührungssängste gegenüber »niederen«, leicht anrühigen Genres kannte. Ähnliches erweist sich im Ensemblestück »Orchestrion-Straat« – einer Hommage an die Musikautomaten auf den Jahrmärkten vergangener Zeiten, an ihre mechanischen Rhythmen und die oft schrillen, rasselnden, für uns aber auch mit nostalgischen Gefühlen besetzten Klänge.

Wie der »Tango alemán«, so hatte auch Kagels letzte Komposition »In der Matratzengruft« einen autobiographischen Bezug. Titel und Gesangstexte entlehnte der an Leukämie leidende Komponist von Heinrich Heine, der während seiner letzten fünf Jahre das Krankenlager in seiner Pariser Wohnung nicht mehr verlassen konnte. »Und doch«, so Kagel, »dichtete er weiter und schmiedete in dieser letzten Lebensperiode zahlreiche Verse, die vielleicht zu seinen großartigsten gehören.« Ganz fertigstellen konnte der schwerkranke Komponist das Werk nicht mehr; im letzten Satz mit dem Beginn »Mich ruft der Tod« bricht es ab, sodass die Schlussverse bei der Uraufführung (am 22. April 2009 in München durch das Ensemble Musikfabrik) lediglich rezitiert werden konnten. Ein unvollendetes Requiem wie das Mozartsche – diese letzte musikhistorische Pointe war von Kagel vermutlich nicht geplant, doch gefallen hätte sie ihm sicher. Jürgen Ostmann

Konzerttermin

Dienstag 18.09.2018 20:00

Stephan Rügamer Tenor
Guillermo Anzorena Stimme

Ensemble Musikfabrik
Stefan Asbury Dirigent

Werke von **Mauricio Kagel**
Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Per Zufall Weltklasse

Die Geigerin Isabelle Faust



Isabelle Faust

Konzerttermine

Sonntag 23.09.2018 20:00

Isabelle Faust *Violine*

Freiburger Barockorchester
Pablo Heras-Casado *Dirigent*

Werke von **Felix Mendelssohn Bartholdy** und **Ludwig van Beethoven**

Samstag 06.10.2018 20:00

Isabelle Faust *Violine*

Werke von **George Rochberg**, **Louis-Gabriel Guillemain**, **Heinz Holliger**,
Johann Georg Pisendel, **George Benjamin** und **Heinrich Ignaz Franz von Biber**

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Sie trägt den deutschesten aller deutschen Nachnamen, aber sie ist weder eine langsam austrocknende Gelehrte im Kämmerlein noch eine »Teufelsgeigerin«, obwohl sie die Mittel dazu durchaus hätte: Isabelle Faust aus Esslingen, eine der vielseitigsten Musikerinnen unserer Tage. Geboren wurde sie 1972, und zum Geigenspiel kam sie wie die Jungfrau zum Kind: Ihr Vater, ein Lehrer (damals 31), wollte das Instrument erlernen, und aus einer Laune heraus ging die fünfjährige Isabelle einfach mit. Beim Papa reichte es für den Hausgebrauch – bei der Tochter für wesentlich mehr. Als Teenager gab sie schon Konzerte, und 1996, als es ihr im schwäbischen Teil Deutschlands »ein wenig zu eng« wurde, ging sie nach Paris, nicht ohne vorher noch den Genueser Paganini-Wettbewerb zu gewinnen und eine erste CD aufzunehmen, gewidmet Béla Bartók. Auch hatte sie im Gepäck eine neue Geige, die Stradivari »Dornröschen« von 1704, Dauerleihgabe der Landesbank Baden-Württemberg. Paris war erstmal nicht einfach, eher »huit clos«, eine geschlossene Gesellschaft. Faust musste sich durchbeißen, aber sie schaffte es; mit einem sanften Grinsen meint sie, ihr Vorname »Isabelle« habe eventuell geholfen, in der französischen Schreibweise. Als sie neun Jahre später wiederkam (diesmal nach Berlin), mit französischem Ehemann und Söhnchen, war sie bereits ein Weltstar, dem überall Professuren angeboten wurden. Sie lehnte alle ab: keine Zeit. Wer 120 Konzerte im Jahr gibt, hat genug zu tun.

Wenn man sie am PC anklickt, bekommt man auch das Angebot eines Schulfächchens für Mädchen, das »Isabell« heißt und ein Faust-Motiv schwingt, damit hat sie aber gottlob nichts zu tun. Erhellender ist das Zitat aus der New York Times, worin Faust bescheinigt wird: »Ihr Klang hat Leidenschaft, Mut und Elektrizität, aber auch entwaffnende Wärme und Süße, worin der Lyrismus der Musik aufblüht ...« Es finden sich aber auch andere Zitate, zum Beispiel ihr nachdenkliches: »Ich weiß nie, was daraus (= aus einer Interpretation) wird. Die Reise führt jedes Mal an einen anderen Ort.« Dabei tritt sie nicht immer nur mit den gleichen großen Konzerten auf, sie reizt auch Sperriges wie das von André Jolivet oder das frühe von Benjamin Britten. Kammermusik liebt sie besonders, uneitel reiht sie sich ein in Septette, Oktette, Nonette. Seit Jahren ist ihr bevorzugter Klavierpartner der Russe Alexander Melnikov, mit ihm hat sie die Beethoven-Sonaten komplett eingespielt und vieles mehr. Er war auch dabei, als sie zwei französische Kammermusikwerke aufnahm, die César-Franck-Sonate und Ernest Chaussons Konzert für Klavier, Violine und Streichquartett, womit sie auf der Bestenliste 2017 des Preises der deutschen Schallplattenkritik landete: »(Hier) ereignet sich ›Interpretation‹, die über das anmutige Spielen von Noten weit hinausgeht«, befand der Kammermusik-Juror. Und: Sie hätte Franck und Chausson, also Lehrer und Schüler, auch durch die Brille des jeweils anderen gesehen. Kein Wunder also, dass sie nie weiß, »wohin die Reise geht«. Thomas Rübenacker

MAX ERNST
MUSEUM BRÜHL
DES LVR

"the HAT makes the MAN"
ROBERT WILSON
MAX ERNST MUSEUM

13. MAI – 26. AUGUST 2018

Kreissparkasse
Köln
Stadt Brühl
Der Bürgermeister

www.maxernstmuseum.lvr.de

LVR
Qualität für Menschen

VIVA VERDI!

Im Fokus

Teodor Currentzis facht mit drei großen Werken Verdis die Emotionen an

Die Kunstform der Oper bezeichnete der so scharfsinnige wie feinfühligke Filmregisseur und Autor Alexander Kluge einmal als »Kraftwerk der Gefühle«. Beispielhaft lassen uns die Meisterwerke von Giuseppe Verdi erleben, wie treffend diese knappe Beschreibung ist. Wie kein Zweiter hatte der Komponist die italienische Oper im Laufe des 19. Jahrhunderts aus der Ära des Belcanto hinüber geführt in ein Musiktheater von atemberaubender Wahrhaftigkeit. Da passt es nur zu gut, dass ausgerechnet ein musikalischer Wahrhaftigkeitssucher wie der in Griechenland geborene und in Russland zu den besten seines Fachs ausgebildete Dirigent Teodor Currentzis nun einen Verdi-Zyklus präsentiert. Gemeinsam mit seinem Exzellenzensemble MusicAeterna lotet er in dieser Saison in der Kölner Philharmonie Verdis hochemotionalen Kosmos gleich drei Mal aus. Jedes der konzertant dargebotenen Werke bietet ihm, der stets der Spiritualität der Musik nachspürt, die Gelegenheit, die Transzendenz der Liebe und des Todes zu ergründen.

Zwei von Verdis populärsten Opern sind im Abstand von nur zwei Tagen Anfang Oktober zu erleben. Das ermöglicht auch einen eindrucksvollen Vergleich zwischen der mittleren und späteren Schaffensphase des Komponisten. Den Auftakt bildet das ebenso berührende wie erschütternde, und bei alledem doch so melodienreich vertonte Schicksal der todkranken Violetta Valery: »La traviata« (»Die Gefallene«) nannte Verdi sein 1853 uraufgeführtes musikalisches Seelendrama. Er erzählte darin – nach dem Roman »Die Kameliendame« des jüngeren Alexandre Dumas – von der ersten wirklichen, schließlich aber den gesellschaftlichen Konventionen geopfert Liebe einer Pariser Kurtisane. Als sich Teodor Currentzis in dem von ihm geleiteten Opernhaus im uralischen Perm dieses Erfolgsstückes annahm, berichtete begeistert der Deutschlandfunk: »Sein Dirigat erstaunte, überraschte und faszinierte schließlich selbst Verdi-erfahrene Kritiker. So frisch und gefühlvoll, ohne ins Gefühlsduselige abzurutschen, hatte man diesen Opernklassiker im Walzertakt wohl noch nie gehört.«

Kurz darauf präsentiert Currentzis jenes Werk, dessen Interpretation ihm einst als jungem Musiktheaterchef im sibirischen Nowosibirsk den wichtigsten russischen Theaterpreis »Goldene Maske« eingebracht hat: Das Drama rund um äthiopische Sklavinnen Aida, die den ägyptischen Feldherrn Radames liebt. Radames wird seine Liebe zu Aida zum Verhängnis. Als Landesverräter in den Augen der Herrschenden wird er von ihnen zum Tod verurteilt. Gemeinsam erwartet das Paar das Ende. Entgegen allen Legenden komponierte Verdi »Aida« nicht anlässlich der doppelten Eröffnung der Kairoer Oper und des Suezkanals 1869. Er ließ sich wahrlich bitten, diese große Oper zumindest für die zweite Saison des neuen Hauses fertigzustellen. Erst 1870 begann er mit der Komposition, die Uraufführung in Kairo trug sich am 24. Dezember 1871 zu. Kurz vor der schon bald darauf stattfindenden italienischen Erstaufführung der »Aida« (am 8. Februar 1872 in Mailand) wurde Verdi – eher zufällig – auf einen eigentlich schon vergessenen Beitrag angesprochen, den er drei Jahre zuvor zu einer von ihm initiierten Messe für den verstorbenen Gioachino Rossini komponiert hatte. Den nun aufkeimenden Gedanken, dieses finale »Liberate me« zu einem vollständigen Requiem zu ergänzen, setzt er dann – ausgelöst durch den Tod des verehrten Dichters Alessandro Manzoni – ein Jahr später in die Tat um. 1874 wurde Verdis ebenso opulente wie innige »Messa da Requiem« uraufgeführt. Teodor Currentzis wird das wirkungsmächtige Werk Ende März 2019 in der Kölner Philharmonie leiten.

Oliver Binder

Teodor Currentzis

Beim Kauf von Karten für die beiden Opernabende unter der Leitung von Teodor Currentzis erhalten Sie in den Preisgruppen 1 bis 4 einen Rabatt von 25% auf den Normalpreis.

Freitag 05.10.2018 20:00
Giuseppe Verdi: La traviata

Sonntag 07.10.2018 18:00
Giuseppe Verdi: Aida

Diese Ermäßigung ist nur bei Kartenkauf per Telefon unter 0221 280 280 oder in den KölnMusik Ticket Vorverkaufsstellen erhältlich.

Konzerttermine

MusicAeterna Choir
MusicAeterna Orchestra
Teodor Currentzis *Dirigent*

Freitag 05.10.2018 20:00

Giuseppe Verdi
La traviata

Sonntag 07.10.2018 18:00

Giuseppe Verdi
Aida

Samstag 30.03.2019 20:00

Giuseppe Verdi
Messa da Requiem

Gefördert vom Kuratorium
KölnMusik e.V.

Cameron Carpenter

Ein Revolutionär kehrt zurück

Konzerttermin

Samstag 01.09.2018 20:00
Cameron Carpenter *Orgel*
Werke von Johann Sebastian Bach
und Howard Hanson

Fans des amerikanischen Organisten Cameron Carpenter wissen, dass sie kein gewöhnliches Orgelkonzert erwartet, wenn der Wahl-Berliner wieder einmal einer Einladung in die Kölner Philharmonie folgt. Carpenter sprengt den Rahmen des Konventionellen nicht nur durch sein ekstatisches Spiel, sondern auch mit seinem Anspruch, jede Performance absolut persönlich und originell zu gestalten. Als Fest für Augen und Ohren gelten seine Auftritte dabei nicht nur aufgrund seiner Vorliebe für ausgefallene Outfits und Haarschnitte, sondern vor allem wegen seiner atemberaubenden Spieltechnik, welche die Grenzen der traditionellen Spielweise sprengt, indem mit derselben Hand teils mehrere Klaviaturen bedient werden und die Füße förmlich auf den Pedaltasten tanzen. Bereits in jungen Jahren feierte Carpenter als »Wunderkind« Erfolge. Sein erster Kontakt zur Orgel war visuell: Als ihm ein Foto unter die Augen kam, auf dem ein gutgekleideter Organist eine Kino-Orgel bediente, wurde dem Jungen klar, »dass hier ein unglaubliches Ereignis stattfand«. Der von Carpenter entwickelte revolutionäre Umgang mit der »Königin der Instrumente« brachte schließlich auch den internationalen Durchbruch. »Revolutionary« heißt folgerichtig eines seiner Alben, das als erste Orgel-CD überhaupt für den Grammy nominiert wurde.

»Ich liebe jede Art von Musik, und jede Art von Musik ist für die Orgel geeignet«, bringt Carpenter seine weitgefaste, säkular geprägte Auffassung von Orgelmusik auf den Punkt. Eine Brücke vom Barock bis zum 20. Jahrhundert schlägt das Programm, das Carpenter für das Wiedersehen in der Kölner Philharmonie zusammengestellt hat. Der erste Teil des Abends bietet Bach pur. Carpenter (»Für mich ist Bachs Musik ein ganz wichtiger Teil meines Lebens«) überzeugte das Kölner Publikum bereits 2016 mit seinem sinnlich-intellektuellen Bach-Spiel. Die Orgelkunst des Thomaskantors zeigt er nun in ihrem Facettenreichtum vom strengen Kontrapunkt der »Kunst der Fuge« bis zur virtuos-effektvollen Toccata in d-Moll, das wohl bekannteste Orgelwerk europäischer Kunstmusik überhaupt.

Längst hat sich Carpenter nicht nur als Interpret, sondern auch als Komponist sowie als Bearbeiter musikalischer Meisterwerke einen Namen gemacht. In der Kölner Philharmonie gelangte 2011 sein Werk »Der Skandal« zur Uraufführung. In den Transkriptionen von Orchester- und Klavierwerken für Orgel geht der Künstler an die Grenzen des technisch Möglichen. Mal orientiert er sich eng am Vorbild, mal entsteht »eine Art ekstatische Version des Originals«, wie er es selbst bezeichnete. Ganz neu im Gepäck hat er nun die zweite Sinfonie seines US-amerikanischen Landsmanns Howard Hanson. Das 1930 in Boston uraufgeführte Orchesterwerk erhielt wegen seiner Ausdruckskraft den Beinamen »Romantische« und fand später Verwendung als Soundtrack im Science-Fiction-Streifen »Alien«.

Dazu passt das futuristisch anmutende, von Carpenter mitgebrachte Instrument: Seit 2014 hat er seine Vision einer perfekt auf seine Spielweise und seine klanglichen Vorstellungen abgestimmten Orgel in die Tat umgesetzt und reist mit der nach seinen Wünschen entworfenen »International Touring Organ« um die Welt. Am cockpitartigen Spieltisch ist Carpenter Herr über nicht weniger als fünf Klaviaturen und ein Pedal und entlockt von hier aus 32 spacig illuminierten Lautsprechern und 6 Subwoofern erlesenste Klänge. Ihren Sound liehen dem eine Million Euro teuren Einzelstück herausragende traditionelle Pfeifenorgeln, darunter viele von Carpenters bevorzugten Instrumenten, deren Töne sorgfältig digitalisiert wurden. Philipp Möller

DIE FARBEN DER NATUR

Flammender Rubin

Exklusiver Schmuck in eigenem Atelier für Sie gefertigt, mit prachtvollen Edelsteinen bester Qualität, in den Hauptfundorten der Welt persönlich ausgesucht.

Design: Reinhard Ziegler



GOLDSCHMIEDE
ZIEGLER
Juweliere seit 1860

Auf dem Berlich 13 · 50667 Köln | info@goldschmiede-ziegler.de
Tel. 0221/270 67 97 | goldschmiede-ziegler.de



Europaäische Dia gonale

Nicht versäumen!

Andreas Schaerer »A Novel of Anomaly«

Konzerttermin
Samstag 08.09.2018 20:00

A Novel of Anomaly
Andreas Schaerer voc
Luciano Biondini acc
Kalle Kalima git
Lucas Niggli dr, perc

Über die Berner existieren, zumindest bei uns in Deutschland, ein paar unsinnige Klischees, wie z. B. sie seien sehr langsam. Doch Klischees sind so eine Sache, die sich musikalisch allzu oft und überraschend auflösen. Konsequenterweise damit aufräumen kann der Stimmenkünstler Andreas Schaerer.

Wer diesen Mann jemals auf der Bühne erlebt hat, wird überwältigt sein von seiner weltläufigen Improvisation, seiner tiefen Sensibilität, seinen unerwarteten Phantasien und Hakensschlägen und ja, seiner Schnelligkeit: Wir reden hier nicht von rasanter Akrobatik, sondern von seiner pfeilgenauen Auffassungsgabe zum pointierten Dialog, zum Ergreifen des musikalischen Kairos, des rechten Moments. Den hat Schaerer in den verschiedensten Settings zur Geltung gebracht: In Solo-Performances, mit seiner experimentellen Jazz-Formation Hildegard Lernt Fliegen und 2017 sogar mit einem sinfonisch angelegten Projekt namens »The Big Wig«.

Kairos, der richtige Moment, kam auch ins Spiel, als er 2013 den Schlagwerker Lucas Niggli aus Zürich traf. Der Perkussionist ist eine verwandte Seele, er vermittelt – teils in Kamerun aufgewachsen – zwischen afrikanischen Patterns und freier, funkenfliegender Improvisation. Die beiden extremen Klangforscher haben sich sofort verstanden und in atemberaubend lautmalerischen Weltreisen auf vielen Bühnen ihren Zweiergipfel gefeiert, auch in der Kölner Philharmonie. Dabei haben sie stets aus dem Moment geschöpft, mit ihrem polymetrischen Zwei-Mann-Orchester Körperlichkeit, Witz und Wort verschmolzen.

Anfang dieses Jahres nun waren Schaerer und Niggli zu einem weiteren Schritt bereit: Sie öffneten ihr Tête-à-tête für zwei weitere Partner. Geplant war, die aufgekratzten, rasanten Aspekte ihres Spiels durch die Gitarre des Finnen und Wahlberliners Kalle Kalima zu bereichern, die lyrischeren Seiten dagegen im Teamplay mit dem italienischen Akkordonisten Luciano Biondini aufblühen zu lassen. Doch wie es so ist, wenn künstlerische Geistesblitze hin- und herfliegen: Die zwei angedachten Trios fügten sich sofort zu einem Quartett, das mit dem Programm »A Novel Of Anomaly« den aberwitzigen Dialogen von Schaerer und Niggli neuen Ideenreichtum, auch Reife und Intimität verleiht.

Dabei kommen Facetten jedes Mitglieds auf Ohrenhöhe zur Geltung: Etwa, wenn Kalima zum einen an die nordische Tangoseele appelliert, aber auch seine Vergangenheit mit Afrobeat-Erfinder Tony Allen einbringt. Biondini lässt die Tasten mal mit schwungvollem Italo-Esprit wirbeln, kehrt aber auch die mediterrane Schwermut heraus, die fast barock anmutet. Schaerer feiert in einem wallisdeutschen Stück seine allererste Muttersprache, nimmt zugleich globale Querverweise vom Alpen zum Blues unter die Lupe. Und Niggli befindet sich mal auf dem Afro-Terrain seiner Kindheit, mal tobt er sich jazzrockig aus. Europa, politisch angeschlagen, lebt in diesem Quartett musikalisch auf, ohne Grenzen nach innen und außen. »Man möchte dieses Quartett sofort live erleben. Schon jetzt: die Band des Jahres«, schrieb das Magazin Jazz thing bei Erscheinen der CD »A Novel of Anomaly«. Die Gelegenheit ist gekommen. Stefan Franzen

WDR SINFONIE ORCHESTER

LEVIT SPIELT BRAHMS

FR 7. September 2018
Kölner Philharmonie
20.00 Uhr

Johannes Brahms
Arnold Schönberg

Igor Levit Klavier
Jukka-Pekka Saraste Leitung



WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Spannungsreiche Metamorphosen

Yefim Bronfman spielt Liszts
selten aufgeführtes Zweites Klavierkonzert

Yefim Bronfman

»Mr. Fortissimo« nannte ihn der kürzlich verstorbene Philip Roth, doch Yefim Bronfman versteht auch viel von leisen Tönen. »Er kann brüllen und flüstern«, ergänzt Roth, »verfügt über eine enorme dynamische Bandbreite.« Seine Technik, sein Sinn für Nuancen, für die Dramaturgie eines Werks – all dies verbindet er zu seinem persönlichen, ausgefeiltem, jedoch nie gewollt analytischem Klavierstil, der die Tiefe des Werkes durchdringt, Raum lässt für Intuition, den Künstler inszeniert, ohne ihn für absolut zu erklären und deswegen so authentisch ist. »Bronfman ist ein Künstler, der alles spielen kann«, schrieb die New York Times. Bronfman, der Piano-Titan, schon jetzt eine Legende.

Gern erinnert sich der Wahl-New-Yorker daran, wie alles begann. Als Spross eines Konzertmeisters und einer Pianistin 1958 in Tashkent/Usbekistan geboren, wird ihm die Musik in die Wiege gelegt. Oistrach und Gilels sind Freunde der Familie. So wagt sich Yefim unter Anleitung der Mutter früh ans Piano. Als Zwölfjähriger reißt er mit Rachmaninovs Klavierkonzert Nr. 1 sein Publikum von den Stühlen. Kaum 14-jährig emigriert er mit den Eltern nach Israel. 1989 gibt er sein gefeiertes Debüt in der Carnegie Hall, wird Staatsbürger der USA. Auch als Kammermusiker setzt er Akzente, u. a. an der Seite von Emanuel Ax, mit dem er Werke für zwei Klaviere von Brahms und Rachmaninov einspielt. Das klassisch-romantische Repertoire liegt ihm, doch auf Stile festgelegt ist er nicht, wie die mit einem Grammy geehrte Einspielung der Bartók-Konzerte 1997 ebenso beweist wie die Aufnahme von Lindbergs zweitem Klavierkonzert. Auch mit Jörg Widmann, der ihm seinen Trauermarsch zueignete, verbindet ihn viel. Sein künstlerisches Credo: »Jede Herausforderung muss sich gut anfühlen, und es müssen unterschiedliche Erfahrungen sein.« Einer Tradition fühlt er sich nicht verpflichtet, sieht sich durch russische Einflüsse sowie durch Serkin und Fleisher geprägt. Seine Auftritte versteht er als »nie endendes Experiment.«

Liszts zweites Klavierkonzert A-Dur ist für viele die Perle in seinem Repertoire. Drei Jahrzehnte hatte die Arbeit daran ihren Schöpfer bis in seine Weimarer Jahre hinein begleitet, bis es 1857 von Hans von Bronsart in Weimar uraufgeführt wurde. Wie beim ersten Konzert hat Liszt die Dreisätzigkeit des Solokonzerts aufgelöst, um es dem Kompositionsprinzip der Sinfonischen Dichtung anzunähern: So entstand ein epischer Dialog von Klavier und Orchester mit kunstvoll verwobenen Themen und ineinander übergehenden Sätzen. Das 22-minütige Virtuosenstück fließt Bronfman mühelos aus dem Handgelenk wie ein mal sanfter, mal kapriziöser, mal wilder Strom. Perlende Läufe, Doppelgriffe, Oktavkaskaden spielt er pedalarm, klar, spannungsreich, lässt Melodien atmen, führt sie in hochdynamischen Bögen zu expressiven Ausbrüchen. Der Tiefsinn, die Geschlossenheit seines Spiels atmet den Geist der Preludes: Die Musik mit ihrer motivischen Vielfalt windet sich in spannungsreichen Metamorphosen durch Seitentäler und Nebenthemen des Lebens bis hin zum stark inszenierten Finale. Große Musik, dargeboten von einem großen Interpreten. Cyrill Stoletzky

Konzerttermin

Montag 27.08.2018 20:00

Yefim Bronfman Klavier

Rotterdams Philharmonisch Orkest
Yannick Nézet-Séguin Dirigent

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Liszt und Peter Iljitsch Tschaikowsky

Herausragende
NEUHEITEN
bei Sony Classical

Yo-Yo Ma Six Evolutions

Yo-Yo Mas neue, dritte
Einspielung von Bachs
sechs Cello-Suiten ist ein
Meisterwerk: »Welche Kraft
hat diese Musik – noch
heute!« Yo-Yo Ma
Erhältlich ab 17.8.



www.yo-yoma.com

Benjamin Appl Bach

Der erfolgreiche junge
Bariton Benjamin Appl und
Concerto Köln präsentieren
ein herausragendes Bach
Album mit Arien und
Musik aus Kantaten und
der Matthäus-Passion.
Erhältlich ab 7.9.



www.benjaminappl.com

Leif Ove Andsnes Chopin: Ballades & Nocturnes

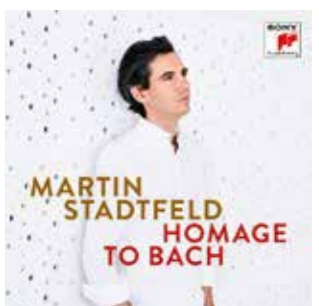
Der herausragende norwegische Pianist kombiniert in seiner neuen Aufnahme vier Balladen Chopins mit drei Nocturnes aus unterschiedlichen Schaffensperioden zu einem neuen Hörerlebnis
Erhältlich ab 7.9.



www.andsnes.com

Martin Stadtfeld Homage to Bach

Stadtfelds zwölfteilige
Hommage für Solo-Klavier
entstand aus eigenen Improvisationen in Konzerten über Themen von Bach. Das zweite Werk auf dem Album ist die Chaconne aus der d-Moll-Partita in Stadtfelds eigener Fassung. Erhältlich ab 7.9.



www.martinstadtfeld.de

 **SONY MUSIC**

 www.facebook.com/sonyclasical



 **KLASSIK-NEWSLETTER**

Melden Sie sich jetzt an für den Sony Classical Newsletter auf www.sonyclasical.de und erhalten Sie als erstes aktuelle Nachrichten über unsere Künstler und Aufnahmen sowie Interessantes aus der Klassikwelt.

Lyrisch, schmissig, augen- zwinkernd

Benjamin Appl gehört zu den
Vielseitigsten seines Fachs

Die Möglichkeiten seiner Bariton-Stimme reichen »von lyrisch bis dramatisch, von schmissig bis schnulzig, von volksliedhaft bis zu kunstvoll, von ernst bis augenzwinkernd«, lobte die »Süddeutsche Zeitung«, und das renommierte englische Musikmagazin »Gramophone« sieht Benjamin Appl als »Spitzenreiter der neuen Generation von Liedsängern«. Ob in der Oper, bei Konzerten oder in Liederabenden, überall wird der 36-jährige Bariton gefeiert.

Geboren wurde er 1982 in Regensburg, dort erhielt er auch seine erste Gesangsausbildung bei den berühmten Domspatzen. »Ich habe dem Chor wahnsinnig viel zu verdanken«, erklärte der Künstler in einem Interview mit der »Rheinischen Post«, »nicht nur das Vom-Blatt-Singen, sondern auch soziales Verhalten, etwa bei den oft recht langen Tourneen.« Da er sich zuerst nicht sicher war, ob die Sängerlaufbahn wirklich das Richtige für ihn ist, machte er zunächst eine Banklehre, an die er ein Studium der Betriebswirtschaftslehre anhängte, das er erfolgreich abschloss.

Anschließend begann er an der Münchner Musikhochschule ein Gesangsstudium bei der Opernsängerin Edith Wiens, der er auch an die Juilliard School nach New York folgte, später setzte er seine stimmliche Ausbildung bei dem legendären Pädagogen Rudolf Pierney an der Londoner Guildhall School of Music fort, der u. a. Bryn Terfel unterrichtet hatte. Weitere entscheidende Impulse erhielt er vom König des Liedgesangs Dietrich Fischer-Dieskau, dessen letzter Schüler er war, sowie von Brigitte Fassbaender, Thomas Hampson und Christian Gerhaher. 2016 unterschrieb Benjamin Appl einen Exklusiv-Vertrag bei Sony Classical, im selben Jahr erhielt er den »Gramophone Award« als »New Artist of the Year«; im März 2018 wurde sein Album »Heimat« von der Académie du disque lyrique in Paris mit dem »Prix Dietrich Fischer-Dieskau« als beste Lieder-Aufnahme ausgezeichnet.

Zu seinen bevorzugten Opernrollen gehören der Conte in Mozarts »Le Nozze di Figaro« in London, der Aeneas in Purcells »Dido and Aeneas« beim Aldeburgh und Brighton Festival sowie der Baron Tosenbach in Peter Eötvös' »Tri Sestri« an der Berliner Staatsoper. Als Konzertsolist ist Appl u. a. mit der Akademie für Alte Musik Berlin und dem Bach Collegium Stuttgart aufgetreten, sein Oratorien-Repertoire umfasst Werke wie Bachs »Matthäuspassion«, Haydns »Die Schöpfung« und Brahms' »Ein deutsches Requiem«.

Auch die Liedfreunde konnten den jungen Bariton bereits mit ausgewählten Programmen erleben, etwa in der Carnegie Hall, der Wigmore Hall oder bei der Schubertiade in Schwarzenberg und Hohenems. Des Weiteren ist Benjamin Appl regelmäßig bei internationalen Festivals wie dem Heidelberger Frühling oder dem Rheingau Musikfestival zu Gast. Seine Diskographie beinhaltet neben einer Vielzahl an Rundfunkmitschnitten auch Lied-Aufnahmen von Mendelssohn und Schumann mit Malcolm Martineau und Duette mit Ann Murray.

In der Philharmonie präsentiert der junge Bariton nun mit seinem südafrikanischen Klavierpartner James Baillieu ein Programm, dessen erste Hälfte komplett aus Schubert-Werken besteht. Darin finden sich neben bekannten Liedern wie der »Taubenpost« auch eher selten zu hörende Kompositionen wie die Miniatur »An die Laute« oder die schaurige Ballade »Der Zwerg«. Nach der Pause ist neben Liedern von Robert Schumann und Edvard Grieg auch eine Deutsche Erstaufführung geplant: Matthias Pintschers großes Klavierlied »Canto I« nach Octavio Paz' Gedicht »Un despertar« (»Ein Erwachen«).

Mario-Felix Vogt

Martin Helmchen



Musikalische Streifzüge

Die Abo-Reihe »Das Meisterwerk«
des Kölner Kammerorchesters

In der Saison 2018/2019 präsentiert das Kölner Kammerorchester spannende Solisten und bietet mit drei Chorkonzerten einen vokalen Schwerpunkt. Unter seinem Principal Conductor Christoph Poppen hat das Orchester zu neuen musikalischen Höhenflügen angesetzt. Bei fünf Konzerten steht er am Pult des ältesten Kammerorchesters Deutschlands, das im Jahr 2023 100 Jahre alt werden wird: »Ausgehend von Joseph Haydn nimmt das Kölner Kammerorchester seinen Weg über Mozart, Beethoven, Schubert und Schumann bis hin zu Gustav Mahler. Als Gegenpol dazu die Großen Oratorien von Händel und Bach. Ich freue mich sehr auf diese außergewöhnlich farbige Spielzeit!«

Zum Auftakt kommt der Pianist Martin Helmchen, mittlerweile ein arrivierter Solist. Christoph Prégardien, einer der renommiertesten Tenöre weltweit, gastiert mit einem exquisiten Orchesterlied-Programm. Der portugiesische Newcomer Horacio Ferreira verführt mit Mozarts Klarinettenkonzert. Christoph Poppen freut sich auf die Zusammenarbeit: »Alle Solisten sind nicht nur große Meister ihres Faches, sondern auch sensible Kammermusiker, so dass wir gespannt sein dürfen auf die Zwiesprache mit dem Orchester.«

Ausführliche Informationen zum Programm unter
koelner-kammerorchester.de

Ihr Abo können Sie hier buchen:
Kölner Kammerorchester, Erlengrund 8 A, 50321 Brühl, Tel: 02232-944220,
info@koelner-kammerorchester.de

WAHL
ABO

IHR EINSTIEG
IN DIE PHILHARMONISCHE KONZERTREIHE

KÖLNER
KAMMER
ORCHESTER

DAS MEISTERWERK 2018 2019

KÖLNER PHILHARMONIE 6 ABOKONZERTE / 1 SONDERKONZERT

01 FESTLICHER AUFTAKT
SO 23.09.18 11 UHR

Martin Helmchen **Klavier**
Kölner Kammerorchester
Christoph Poppen **Dirigent**

Beethoven Ouvertüre op.43
Mozart Klavierkonzert Es-Dur KV 482
Beethoven Sinfonie Nr.2 D-Dur op.36

02 FEUER UND WASSER
FR 16.11.18 20 UHR

Aurélien Pascal **Violoncello**
Kölner Kammerorchester
Christoph Poppen **Dirigent**

Haydn Sinfonie A-Dur Hob.I:59 »Feuer«
Schumann Cellokonzert a-Moll op.129
Beethoven Sinfonie Nr.6 F-Dur op.68

03 WEIHNACHTSORATORIUM
SO 16.12.18 16 UHR

Carolina Ullrich **Sopran**
Ingeborg Danz **Alt**
Martin Mitterrutzner **Tenor**
Konrad Jarnot **Bass**
Vokalensemble **Kölner Dom**
Kölner Kammerorchester
Christoph Poppen **Dirigent**

J. S. Bach Kantate BWV 62
»Nun komm, der Heiden Heiland«
Weihnachtsoratorium BWV 248 I – III

04 MIT BACH INS NEUE JAHR
SO 06.01.19 16 UHR

Carolina Ullrich **Sopran**
Ingeborg Danz **Alt**
Martin Mitterrutzner **Tenor**
Konrad Jarnot **Bass**
Vokalensemble **Kölner Dom**
Kölner Kammerorchester
Eberhard Metternich **Dirigent**

J. S. Bach Kantate BWV 65
»Sie werden aus Saba alle kommen«
Weihnachtsoratorium BWV 248 IV – VI

05 SCHUBERT FOR EVER
SO 17.02.19 20 UHR

Christoph Prégardien **Tenor**
Kölner Kammerorchester
Christoph Poppen **Dirigent**

Haydn Sinfonie d-Moll Hob.I:26
»Lamentatione«
Schubert | Brahms Greisingengesang op.60,1
Schubert | Webern Romanze D 797/3b
Der Wegweiser op.89,20
Du bist die Ruh D 776

Schubert | Berlioz Erlkönig op.1
Schubert | Reger Nacht und Träume op.43,2
Mahler Lieder eines fahrenden Gesellen
Schubert Sinfonie Nr.7 h-Moll
»Unvollendete«

HÄNDEL & MILTON
SO 31.03.19 11 UHR
SONDERKONZERT

Joanne Lunn **Sopran**
Dorothee Miels **Sopran**
Robin Tritschler **Tenor**
Thomas Laske **Bass**
Chor des Bach-Vereins Köln
Kölner Kammerorchester
Thomas Neuhoft **Dirigent**

Händel »L'Allegro, il Penseroso ed il
Moderato« HWV 55
Oratorium für Soli, Chor und Orchester

**06 VOLLENDUNG UND
ABSCHIED**
SA 25.05.19 20 UHR

Horácio Ferreira **Klarinette**
Kölner Kammerorchester
Christoph Poppen **Dirigent**

Haydn Sinfonie Es-Dur Hob.I:43 »Merkur«
Mozart Klarinettenkonzert A-Dur KV 622
Haydn Sinfonie fis-Moll Hob.I:45 »Abschied«

Konzerttermin

Freitag 14.09.2018 20:00

Benjamin Appl **Bariton**
James Baillieu **Klavier**

Konzerttermin

Samstag 15.09.2018 20:00

Magdalena Kožená Mezzosopran

Collegium 1704

Václav Luks Dirigent



Magdalena Kožená

Barocke Blüte italienisch her Vielfalt

Magdalena Kožená und das Collegium 1704 flanieren durch den »Garten der Seufzer«

Das dramatische Verhängnis weiblicher Heldinnen hat Künstler bereits seit der Antike inspiriert, und Geschichten voller Leidenschaft, Liebe, Kummer, aber auch Trotz, Freude und Entschlossenheit sind zum Thema künstlerischer Darstellung in Literatur, Kunst und Musik geworden. Magdalena Kožená wird in ihrem »giardino dei sospiri«, einem »Garten der Seufzer«, zur Wegweiserin inmitten dramatischer Szenen berühmter weiblicher Heldinnen wie weniger bekannter Geschichten von aufopfernder Liebe. Ob Ariadne, Arianna, Armida, Dido oder Ero – diese Frauen beklagen mit berührend zarten Liebes- ebenso wie mit aufgewühlt-verzweifelten Zornesseufzern den Verlust ihres Geliebten. So entsteht ein aufwühlendes Spektrum an Emotionen, in das eine ausdrucksstarke Gestalterin wie Kožená all ihre Farben und Leidenschaft legen kann. Zweifellos ist die tschechische Mezzosopranistin eine vielseitige Sängerin, die Mozart und Gluck ebenso erfolgreich interpretiert wie Mahler, Berlioz, Bizet, Debussy oder Lieder aus ihrer Heimat. Die Barockmusik hat sie dabei besonders gepflegt, »weil man damit die Beweglichkeit der Stimme trainiert«, wie sie selber sagt.

Im »Garten der Seufzer« sind Werken venezianischer und neapolitanischer Zeitgenossen italienische Kantaten Georg Friedrich Händels gegenübergestellt. Auch wenn nicht genau bekannt ist, wann und wohin zuerst Händel nach Italien reiste (er hielt sich dort zwischen 1706 und 1710 auf), weiß man aber, dass Händels Kantaten-Schaffen – ohne und mit obligaten Instrumenten – zu den maßgeblichen Werken seiner italienischen Jahre gehört. »Il Sassone« (übersetzt: der Sachse), wie man ihn dort zu nennen pflegte, war Anfang 20, reiste auf eigene Kosten und verdiente sich den Lebensunterhalt mit Kompositionen und Aufführungen. Es ist davon auszugehen, dass er die Kantaten als Experimentierfeld für die italienischen Opern und die Oratorien nutzte, wo er sie im bekannten Händelschen Parodieverfahren abgewandelt wieder aufgriff (da man in Rom seinerzeit keine Opern aufführen durfte, integrierte er opernhafte Elemente in seine Oratorien). Händel führte den italienischen Stil mittels seiner ihm in dieser Dichte sehr eigenen Zitat- und Parodietechnik in eine Art von Klassizität, neu ausgelotet und geschärft durch die ihm eigene, kunstvoll-komplexe Kontrapunkttechnik. Die italienischen Kantaten zeichnen sich demnach durch eine formale Vielfalt aus, wie sie in England später nicht mehr gepflegt wurde.

Weitere Farben auf die virtuelle Leinwand bringt das auf historischen Instrumenten spielende Collegium 1704 mit seinem gefühlsgeladenen Spiel unter der Leitung des tschechischen Barockspezialisten Václav Luks. Der Dirigent, Cembalist und Hornist hat sich längst weit über Prag hinaus einen Namen erspielt. Mit einer eigenen Barockopern-Konzertreihe im altherwürdigen Rudolfinum konnte er sich ebenso etablieren wie mit der Renaissance und Interpretation geistlicher Werke des Böhmen Jan Dismas Zelenka. Und auch mit der Reihe »Musikbrücke Prag – Dresden«, die eine Brücke zu Zelenkas langjähriger Wirkungsstätte schlägt, lässt er aufhorchen. Bereits mit 20 Jahren gründete er das Barockensemble 1704, in dem er den Part am Cembalo und Naturhorn übernahm. Dessen Name ruft jenes Jahr in Erinnerung, in dem Zelenka das erste Mal ans Licht der musikalischen Öffentlichkeit trat. Zugleich ist es das Jahr, das die goldene Ära der böhmischen Barockmusik einleitete. Für das Projekt »Bach – Prag – 2005« wandelte sich das kleine Ensemble schließlich zum Collegium 1704 samt dem mit Gesangssolisten bestückten Collegium Vocale 1704.

Christoph Guddorf



TICKETS & INFOS: WWW.SCHONEBERG.DE

GERMAN BRASS

WEIHNACHTEN KLINGT GOLD

SA., 1. DEZEMBER '18 Beginn: 20.00 Uhr

KÖLNER PHILHARMONIE

KARTEN: Kölner Philharmonie, Tel. 02 21 / 280 280, koelner-philharmonie.de sowie bei allen eventim-VVK-Stellen, Tel. 0 18 06 / 57 00 70*, www.eventim.de
*0,20 €/Anruf inkl. MwSt aus den Festnetzen, max. 0,60 €/Anruf inkl. MwSt aus den Mobilfunknetzen

Mythos Ophelia

Barbara Hannigan lässt die Sehnsucht leuchten



Man nennt sie die »Elfe der Moderne«. Sirengleich und hingebungsvoll ersingt sich die kanadische Sopranistin Barbara Hannigan die schwierigsten Partien des 20. und 21. Jahrhunderts, und zwar so glasklar und betörend, so elektrisierend und berührend, dass sie damit noch die letzten Ressentiments gegen zeitgenössische Musik zum Schmelzen bringen kann. Auf der Opernbühne feiert sie an den wichtigen Häusern Triumphe in der Titelrolle von Alban Bergs »Lulu« und als Marie in Bernd Alois Zimmermanns »Soldaten«. Partien werden ihr eigens in die Kehle komponiert, wie die der Agnès in George Benjamins »Written on skin«, für deren Interpretation sie in einer halbszenischen Aufführung vor zweieinhalb Jahren auch in der Kölner Philharmonie bejubelt wurde. Seit einigen Jahren reüssiert die Musikerin auch als Dirigentin und begleitet sich dabei immer wieder selbst als Sängerin. Dieses Kunststück gelingt ihr mit Mozart-Arien ebenso wie mit Ausschnitten aus Ligetis »Le grand Macabre« oder Strawinskys »The Rake's Progress«. Weiß Barbara Hannigan diese Auftritte mit lustvoller Theatralität aufzuladen, so besticht sie in dem nun auch in Köln zu erlebenden großen Ophelia-Monolog »Let me tell you« durch intensive Innerlichkeit.

Das etwa halbstündige, 2013 mit den Berliner Philharmonikern uraufgeführte Werk für Sopran und Orchester hat der 1952 geborene dänische Komponist Hans Abrahamsen ausdrücklich für Barbara Hannigan geschrieben und ihr gewidmet. Darüber hinaus ist sie noch bis zum Ende dieses Jahres Exklusiv-Künstlerin für die Aufführungen dieser Solokantate, die stilistisch reizvolle Anleihen bei den großen Renaissance-Monologen eines Claudio Monteverdi nimmt. Die Textvorlage für Abrahamsens Komposition bildet die gleichnamige Erzählung des Schriftstellers Paul Griffiths. Diese stellt eine Variante der selbst zum Mythos gewordenen Ophelia-Figur dar und wurde aus originalem Material gewissermaßen neu montiert: Aus den 481 Worten, die William Shakespeare in seiner Hamlet-Tragödie der Geliebten des unglücklichen Dänenprinzen, die sich aus Schmerz über dessen Zurückweisung ertränkt, in den Mund gelegt hatte, entstand ein verinnerlichter und selbstbewusster Monolog. »Die Welt« beschrieb ihn als faszinierendes »Nachtstück, das sich kaum je aus dem Pianissimo erhebt«. Und dennoch weiß Abrahamsen musikalisch durchaus auch Leidenschaft und Sehnsucht zu entfachen, bevor er seine Ophelia eine Art Winterreise in den Schnee antreten lässt.

Begleitet wird Barbara Hannigan (die unlängst die Ophelia auch in Brett Deans Hamlet-Oper verkörperte) auf dieser schmerzvoll-schönen Seelenreise von den Bamberger Symphonikern unter der musikalischen Leitung ihres bereits zu veritablen Wiener Staatsopernehren gelangten jungen tschechischen Chefdirigenten Jakob Hrůša. Das bedeutende Traditionsorchester wird sich im zweiten Teil des Konzerts der vierten Sinfonie von Anton Bruckner annehmen, die der Komponist selbst seine »Romantische« nannte. Eine erste Fassung, die bereits der unverwechselbare Hornruf durchzieht, entstand im Jahr 1874. Danach unterzog Bruckner das Werk mehreren Umarbeitungen, die sich inklusive aller

Detailkorrekturen bis ins Jahr 1889 zogen. Die heute meistgespielte Variante stellt die zweite Fassung von 1878 mit dem 1880 neu komponierten dritten Finale dar. Wie die Kuppel einer Kathedrale spannt sich dieser Schlusssatz über das gesamte Werk und steigert sich zu einer beeindruckenden Schlussapothese. Oliver Binder

Konzerttermin

Sonntag 28.10.2018 18:00

Barbara Hannigan *Sopran*

Bamberger Symphoniker

Jakub Hrůša *Dirigent*

Werke von Hans Abrahamsen und Anton Bruckner



Barbara Hannigan

Abitur 2018

Zukunft braucht
Persönlichkeiten.
Wir prägen sie.

Beruflicher Erfolg braucht
Persönlichkeit. Mit dem Studium an
der eufom Business School bilden Sie
Ihre persönlichen Kompetenzen gezielt
heraus. Praxisnah und international.

Bachelor of Arts (B.A.)
International Business Management
Bachelor of Science (B.Sc.)
Business Psychology

Bachelor of Arts (B.A.)
Marketing & Digital Media

Die eufom Hochschulzentren
Dortmund, Düsseldorf, Essen,
Frankfurt a. M., Hamburg, Köln,
München, Stuttgart

0800 1 97 97 97 Semesterstart
eufom.de September 2018

FOM HOCHSCHULE
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
eufom
BUSINESS SCHOOL

Die eufom ist die Business
School der FOM Hochschule,
der mit mehr als 46.000
Studierenden größten
privaten Hochschule
Deutschlands.

Rätsel

Pazifist in R(h)einkultur

Musikstück gesucht

Vom Río de la Plata an den Rhein, das waren die geographischen Eckpfeiler der 76-jährigen Reise des Musikers, der an einem Heiligen Abend als Sohn russisch-stämmiger Eltern in Südamerika geboren wurde. Das familiäre Umfeld bestand aus europäischen Emigranten (Literaten, Architekten, Fotografen). Der Junge erhielt früh Klavierunterricht; Ausbildung an Cello und Klarinette, in Gesang und Dirigat folgten. Zunächst leitete er Laienchöre, später wurde er Korrepetitor und Dirigent am Opernhaus seiner Geburtsstadt. Dank seines Vaters, einem Buchdrucker, gehörten Bücher ebenso zum Haushalt wie die Musik. Der Sohn nahm ein geisteswissenschaftliches Studium mit den Schwerpunkten Literatur, Philosophie und Ethnologie auf. In der Nachbarschaft seines Elternhauses befanden sich Studios einer Filmgesellschaft, auch dieser Einfluss blieb nicht ohne Auswirkung auf den jungen Mann. Er drehte erste kleine Filme, war Mitbegründer einer Cinémathèque und wurde Kritiker für Film- und Fotozeitschriften. Mit seiner Frau, einer Bildhauerin, ging er 1957 nach Köln und wurde Mitarbeiter im Elektronischen Studio des WDR. Parallel dazu studierte er Kommunikationswissenschaften an der Uni Bonn. Er wurde Direktor des Instituts für Neue Musik an der Rheinischen Musikschule Köln, als Nachfolger von Karlheinz Stockhausen Leiter der Kölner Kurse für Neue Musik, Dozent bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt und er erhielt Professuren an der Musikhochschule und an der Universität zu Köln. Als Dirigent tourte er mit dem von ihm gegründeten Kölner Ensemble für Neue Musik um die ganze Welt. 1980 erhielt er die deutsche Staatsangehörigkeit. Mit der Kölner Philharmonie war der Wahl-Kölner eng verbunden: Am Eröffnungsabend lauschte das Publikum seinen Worten, bald darauf wurde er mit der Komposition eines Werkes beauftragt, das im neuen Konzertsaal seine Uraufführung erlebte. 1979 produzierte er für den WDR ein Hörspiel, in welchem er 700 Floskeln politischer Führer und Diktatoren zu einer Größenwahn-Rede komponierte, der er selbst seine Stimme verlieh. Er wurde dafür mit dem »Hörspielpreis der Kriegsblinden« ausgezeichnet. Wie lautet das anti-militärische Musikstück für Bläser und Schlagzeug, das der Komponist, Dirigent, Librettist und Regisseur als 10-teiliges Zwischenspiel für das Hörspiel komponierte? Es wird zusammen mit weiteren Werken des Komponisten in der Kölner Philharmonie anlässlich der Wiederkehr seines Todestages zu hören sein. **wil**

Bitte senden Sie Ihre Lösung bis zum 1.10. unter dem Stichwort »Rätselhafte Philharmonie« an die KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln oder per E-Mail (mit Angabe Ihrer Postanschrift) an feedback@koelnmusik.de. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 x 2 Tickets für das Konzert mit Cantus Cölln am 1.11. um 11 Uhr.
Des letzten Rätsels Lösung: Mathilde Wesendonck

Kölner
Philharmonie

Veranstaltungen
August/September 2018

August/September

31. Kölner Sommerfestival

MI SO
01 - 05
20:00 15:00

Che Malambo
BB Promotion GmbH
€ 70,- 63,50 54,- 51,- 41,50 28,-

DI SO
07 - 12
20:00 14:00

The 27 Club - Legends Never Die
BB Promotion GmbH
Preview: (07.08. 20:00)
€ 55,50 50,- 44,50 39,- 31,50 22,-
Di-Do, sowie Sa 15:00 und So 14:00
€ 73,- 65,50 58,- 50,50 41,- 22,-
Fr und Sa 20:00
76,- 71,- 61,- 55,50 47,- 22,-

DI SO
14 - 19
20:00 19:00

YAMATO - The Drummers of Japan
Chousensha
BB Promotion GmbH
€ 70,- 65,50 56,- 51,- 41,50 28,-

FR
24
20:00

Benjamin Nuss Klavier
WDR Rundfunkchor
WDR Funkhausorchester
Evan Christ Dirigent
Maxi Gstettenbauer Moderation
Westdeutscher Rundfunk
€ 39,- 33,- 25,- 17,- 15,- 9,- | Z: 25,-

SO DI MI
26 / 28 / 29
20:00 20:00 20:00

SEPTEMBER

SA
01
20:00

Cameron Carpenter Orgel
Johann Sebastian Bach
Contrapunctus IX a 4 alla
Dodecima
aus: Die Kunst der Fuge BWV 1080

»In dulci jubilo« BWV 608
aus: Orgelbüchlein BWV 599-644
Fantasie und Fuge g-Moll BWV 542
Präludium und Fuge a-Moll
BWV 543 - für Orgel
Toccata und Fuge d-Moll für Orgel
BWV 565

Howard Hanson
Sinfonie Nr. 2 op. 30 »Romanische«
für Orchester
Transkription für Orgel von
Cameron Carpenter

KölnMusik
€ 30,-
Abo Orgel Plus 1

DO
06
12:00

PhilharmonieLunch
Gürzenich-Orchester Köln
Franz-Josef Fuchs Dirigent
KölnMusik gemeinsam mit
dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei

DO
06
21:30

TRANSPORT
Edis Ludwig electronics
Nils Herzogenrath bass, voc
Niklas Wandt drums
Round #1 - Podiumskonzerte
mit elektronischer Musik
KölnMusik
€ 15,- | ermäßigt: € 10,-

FR

SO
09
16:00

Marcus Farnsworth Bariton
Aurora Orchestra
Nicholas Collon Dirigent
Wolfgang Amadeus Mozart
Ballturm zur Oper »Idomeneo«
KV 367 - für Orchester

HK Gruber
Frankenstein! Ein Par-Dämonium
für Chansonnier und Orchester
Text von Hans Carl Artmann
Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67
KölnMusik
€ 49,- 44,- 40,- 29,- 21,- 10,- | Z: 40,-
Abo Sonntags um vier 1

SO
09
20:00

Anna Netrebko Sopran
Yusif Eyvazov Tenor
Michelangelo Mazza Dirigent
Die schönsten Arien
und Duette der Oper
handwerker promotion e.gmbh
€ 305,50 273,50 241,50 209,-
166,50 97,- | Z: 241,50

MO
10
20:00

Maurizio Pollini Klavier
Arnold Schönberg
Drei Klavierstücke op. 11
Sechs kleine Klavierstücke op. 19
Ludwig van Beethoven
Sonate für Klavier Nr. 8 c-Moll op. 13
»Grande Sonate pathétique«
Sonate für Klavier Nr. 29 B-Dur
op. 106 »Große Sonate für das
Hammerklavier«
KölnMusik
€ 64,- 54,- 46,- 34,- 23,- 10,- | Z: 46,-



Werke von Georg Friedrich Händel,
Leonardo Vinci, Francesco
Gasparini, Benedetto Marcello,
Domenico Natale Sarro und
Leonardo Leo

MI
12
20:00

Mahler Chamber Orchestra
Gustavo Dudamel Dirigent
Franz Schubert
Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485
Johannes Brahms
Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98
KölnMusik
€ 94,- 84,- 66,- 46,- 29,- 25,- | Z: 66,-

FR
14
20:00

Benjamin Appl Bariton
singt Franz Schubert und
Robert Schumann
James Baillieu Klavier
KölnMusik
€ 30,-
Abo Liederabende 1

SA
15
11:00 | 15:00

WDR Sinfonieorchester
Hossein Prishkar Dirigent
Johannes Büchs Moderation
Katja Engelhardt Regie
Das Konzert mit der Maus
Bedřich Smetana
Vltava (Die Moldau)
aus: Má Vlast (Mein Vaterland)
Zyklus sinfonischer Dichtungen
für Orchester
Westdeutscher Rundfunk
Kinder bis 13 Jahre: € 6,-
Begleitpersonen: € 12,-

SA
15
20:00

Magdalena Kožená Mezzosopran
Collegium 1704
Václav Luks Dirigent
Il giardino del sospiri
Werke von Georg Friedrich Händel,
Leonardo Vinci, Francesco
Gasparini, Benedetto Marcello,
Domenico Natale Sarro und
Leonardo Leo

Klassik trifft Moderne

Genießen Sie die frische und farbenfrohe Atmosphäre im modernen HOF 18 Bar-Bistro, direkt am Heinzelmännchenbrunnen und neben dem Brauhaus FRÜH am Dom. Hier werden Kaffeespezialitäten, frisch zubereitete Snacks und Flammkuchen, sowie Cocktails und Longdrinks serviert - und selbstverständlich unser frisch gezapftes FRÜH Kölsch. Beobachten Sie das bunte Treiben rund um den Heinzelmännchenbrunnen aus erster Reihe - bei einem erfrischenden Aperitif vor oder für den kleinen Hunger nach dem Besuch der Philharmonie!

HOF 18 Bar-Bistro am Brauhaus FRÜH am Dom
Am Hof 18, 50667 Köln, Tel. 0221-26 13 215
gastronomie@frueh.de, www.frueh-gastronomie.de

früh
GASTRONOMIE



Aziza am 26.10.

SO 14
16:00

Valer Sabadus *CounterTenor*
Concerto Köln

Werke von **Antonio Caldara**, **Nicola Antonio Porpora**, **Geminiano Giacomelli**, **Francesco Maria Veracini** und **Riccardo Broschi**

Mit »Caro Gemello« (»Lieber Zwilling«) sprachen sich zwei der herausragenden musikalischen Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts in ihren vielen Briefen an. Es waren der saganumwobene Kastrat Farinelli und der nicht weniger legendäre Librettist Metastasio, die damit ihre künstlerische Verbundenheit zum Ausdruck brachten. Dieser fruchtbareren Freundschaft huldigen CounterTenor Valer Sabadus und Concerto Köln, die ebenfalls schon lange musikalisch ein Herz und eine Seele sind. In ihrem gemeinsamen Konzert kann das Publikum sich auch an Bravour-Arien laben, die Barockkomponisten wie Antonio Caldara und Nicola Porpora auf Texte von Metastasio für Farinelli geschrieben haben.

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

€ 39,- 34,- 28,- 23,- 17,- 10,- |Z: 28,-

Ab Sonntags um vier 2

MO 15
20:00

Tina Dico *Gesang, Gitarren, Piano*
Helgi Jonsson

Gitarren, Piano, Posauone, Banjo
Dennis Ahlgren

Bass, Gitarre, Gesang
Marianne Lewandowski

Schlagzeug, Gesang
Konzertbüro Schoneberg GmbH
€ 43,- 40,50 37,50 35,- 32,- 29,50
Z: 37,50

DI 16
20:00

Konstantin Wecker

Poesie und Widerstand
Meistersinger Konzerte
& Promotion GmbH
€ 75,- 66,- 57,- 48,- 35,- 23,-

MI 17
12:00

Filmforum
Lunch

PhilharmonieLunch
Flamenco Festival – siehe oben

MI 17
20:00

Get Well Soon Bigband

The Grand Horrorthow

Konzertbüro Schoneberg GmbH
€ 42,- 39,- 36,- 33,- 29,- 26,- |Z: 36,-

DO 18
20:00

Flamenco Festival – siehe oben

FR 19
20:00

Bläck Fööss

Konzert- und Gastspielleitung
Otto Hofner GmbH, Köln
€ 39,70 37,70 35,70 33,70 30,70 21,70
Z: 35,70

SO 21
11:00

Christoph Scheeben *Bariton*
Concert-Chor Concordia Hürth
Chorgemeinschaft Cäcilia Zündorf
Sächsische Bläserphilharmonie
Christian Letschert-Larsson *Dirigent*

Galakonzert
Von Wien bis an den Broadway
Chorgemeinschaft Cäcilia Zündorf
€ 38,- 35,- 30,- 27,- 24,- 19,- |Z: 24,-

MO 22
20:00

Angelo Branduardi

In Concerto 2018

Konzertbüro Schoneberg GmbH
€ 61,- 57,- 52,- 47,- 42,- 32,- |Z: 52,-

DO 25
12:00

PhilharmonieLunch

Gürzenich-Orchester Köln
Philipp von Steinaecker *Dirigent*

KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei

DO 25
20:00

Nana Mouskouri

Forever Young

handwerker promotion e.gmbh
€ 83,50 76,50 67,50 57,- 46,50 30,-

FR 26
20:00

Aziza

Chris Potter *sax*

Dave Holland *b*

Lionel Loueke *git*

Eric Harland *dr*

In seiner über 40-jährigen Karriere, die bei Miles Davis begann, hat Dave Holland immer wieder bahnbrechende Band-Projekte ins Leben gerufen. Genau das ist ihm auch mit seinem 2015 gegründeten Quartett Aziza glückt. Mit dabei sind Tenorsaxofonist Chris Potter, der aus Benin stammende Gitarrist Lionel Loueke sowie Drummer Eric Harland, der seit vielen Jahren zu Hollands musikalischen Weggefährten gehört. Dieses Weltklasse-Quartett garantiert nun einen einzigartigen Sound, bei dem afrikanische Roots genauso wenig fehlen wie Jazz-Rock-Drive.

KölnMusik
€ 35,-

Ab Jazz-Abo Soli & Big Bands 2

SA 27
15:00

Sebastian Poyvault *Oboe*

Ikuho Homma *Oboe*

Thomas Jedamzik *Fagott*

Diana Rohlfelder *Fagott*

Andreas Jakobs *Horn*

Jörn Köster *Horn*

Roger Hanschel *Saxophon*

Marie Daniel *Violine*

Joanna Becker *Violine*

Vincent Royer *Viola*

Daniel Raabe *Violoncello*

Roger Hanschel

Regeneration & Blend

für Streichquartett und Altsaxophon

Vin

für Streichquartett und Altsaxophon

Was weite Herzen füllt

für Bläsersextett, Streichquartett und Altsaxophon

Joseph Haydn

Divertimento D-Dur für zwei

Oboen, zwei Fagotte, zwei Hörner

Hob. deest

Wolfgang Amadeus Mozart

Divertimento F-Dur für zwei Oboen,

zwei Hörner und zwei Fagotte KV 213

14:30 Einführung in das Konzert

2. Kammerkonzert

Gürzenich-Orchester Köln

€ 13,-

SA 27
20:00

Igor Levit *Klavier*

Symphonieorchester des

Bayerischen Rundfunks

Franz Welser-Möst *Dirigent*

Ludwig van Beethoven

Konzert für Klavier und Orchester

Nr. 5 Es-Dur op. 73

Sergej Prokofjew

Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 44

KölnMusik

€ 112,- 97,- 82,- 67,- 54,- 25,- |Z: 82,-

Ab Internationale Orchester 2

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Montag 2

Kleines Abonnement B Montag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Montag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Familienabonnement A 1

Kleines Abonnement B Sonntag 1

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 9,- |Z: 16,-

Ab Großes Abonnement B Sonntag 2

Kleines Abonnement B Sonntag 1

Die Plätze in Block Z (Chorempore) erreichen Sie mit einem Aufzug, ohne Stufen überwinden zu müssen.

Die Plätze in Block Z (Chorempore) erreichen Sie mit einem Aufzug, ohne Stufen überwinden zu müssen.

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen.

RS Stehplätze und Rollstuhlplätze
Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4-4*)

U X**** Balkone (Gehbehinderte s. Hinweis)

V I Y**** auch Seitenplätze **GM** Reihe 29 und 30 **IKOP** auch Reihe 32 und 33 **LQ**

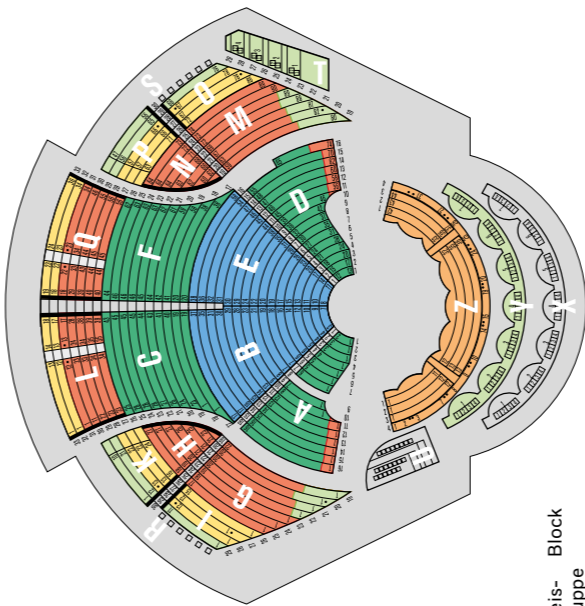
IV IKOP auch Seitenplätze **A * D ***

III GHLMNQ auch Seitenplätze **A * D ***

II ACDF

I BE

Preis-Blockgruppe



Erwachsener mit Baby(s): € 6,-

zusätzliche Kinder ab 2 Jahre: € 4,-

KölnMusik Medienpartner KÄNGURU

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Wickeltisch ist gesorgt.

Kinderwagenstellplatz und Wickeltisch ist gesorgt.

Das Konzert dauert ca. 45 Minuten. Für ausreichend Kinderwagenstellplatz und Wickeltisch ist gesorgt.

Empfohlen für Kinder von 0 bis 2 Jahren

Lieder und Improvisationen

Werke von **Edvard Grieg, Antonio Vivaldi, Astor Piazzolla, Burton Lane** sowie traditionelle

Spätsommerstage

Fr 28.09. 15:00 Altenberger Hof

Do 27.09. 11:00 Bürgerzentrum Engelshof e.V.

Mi 26.09. 15:00 Bürgerzentrum Engelshof e.V.

Di 25.09. 15:00 Bürgerhaus Kalk

Mo 24.09. 11:00 | 15:00 Comedia



Abo Rising Stars – die Stars von morgen 1

15:45 Uhr Familiensache Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

15:00 Einführung in das Konzert Wehmüt durchgezogenes Meisterwerk.

zweitem Streichquartett ein weiteres «feuriges», wenn auch von großer

Den Abschluss des Konzerts bildet mit Alexander von Zemlinsky

von seinem Feuer verschwenderk.»,

darin, als hätte er zuvor noch nichts

siebzigjährige Komponist wirkte

Streichquartette. Der fast

Hofkanzler Erdödy komponierten

in Joseph Haydn für den in

lobte ein Zeitgenosse die sechs

«Voller Erfindung, Feuer, gutem

Streichquartett Nr. 2

Rie Akamatsu Klavier

KölnMusik Eintritt frei

DO 04 20:00

Pierre-Laurent Aimard Klavier
Tamara Stefanovich Klavier

Béla Bartók
Seven pieces from »Mikrokosmos«
Sz 108 – für zwei Klaviere

Maurice Ravel
Sites auriculaires – für zwei Klaviere

Harrison Birtwistle
Keyboard Engine, construction for two pianos

Deutsche Erstaufführung

Oliver Messiaen
Visions de l'Amén – für zwei Klaviere

19:00 Einführung in das Konzert durch Christoph Vraz

KölnMusik € 30,-
Abo Piano 1



Pierre-Laurent Aimard und Tamara Stefanovich

Abo Abo4Saturday 1 Samstags-Konzert-Abo 1

€ 45,- 36,- 27,- 18,- 16,- 9,- 12,- 27,-

Westdeutscher Rundfunk

19:00 Einführung in das Konzert

»Schicksal«

Dr. Wolfgang Schäuble zum Thema

Vortrag von Bundestagspräsident

Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Ludwig van Beethoven

Schäuble & Beethoven

Klassik im Dialog –

Marek Janowski Dirigent

WDR Sinfonieorchester

Wolfgang Schäuble

SA 29 20:00

Westdeutscher Rundfunk

12,50 | ermäßigt: € 9,-

Ludwig van Beethoven

Marek Janowski Dirigent

WDR Sinfonieorchester

DO 27 19:00

WDR Sinfonieorchester

Marek Janowski Dirigent

WDR Happy Hour –

SA 22 20:00

Andreas Staier Hammerklavier

Jonathan Ayerst Klavier

Remix Ensemble Casa da Música

Peter Rundel Dirigent

György Kurtág

... quasi una fantasia op. 27 Nr. 1

für Klavier und im Raum verteilte Instrumente

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier Nr. 14 cis-Moll op. 27,2

«Sonata quasi una fantasia»

«Mondscheinsonate»

Beethoven quasi una fantasia für Ensemble

Wolfgang Amadeus Mozart

Fantasia c-Moll KV 475 – für Klavier

Julian Anderson

Alhambra Fantasy – in memoriam

Grisey für 16 Spieler

Es steht ein Gipfeltreffen der

Koryphäen bevor, wenn der

originalklangkundige Pianist Andreas

Staier und das auf neue Musik

spezialisierte Remix Ensemble

gemeinsam ein Konzert gestalten.

Ihr Thema ist die Fantasie. Andreas

Staier wird Mozarts gedankenreiche

Fantasia in c-Moll sowie Beethovens

geheimnisvolle »Sonata quasi una

fantasia« in cis-Moll ausloten. Vor

allem der aufwühlende Finalsatz

inspirierte György Kurtág zu seiner

Raum-Komposition »... quasi una

fantasia ...«. Die Fäden dieses

Klavierklassikers ins Heute werden

mit Daniel Moreiras »Beethoven

quasi una fantasia« geknüpft.

19:00 Einführung in das Konzert

KölnMusik € 30,-

Abo Kammermusik 1

€ 45,- 36,- 27,- 18,- 16,- 9,- 12,- 27,-

Westdeutscher Rundfunk

19:00 Einführung in das Konzert

»Schicksal«

Abo Jazz-Abo Soli & Big Bands 1

€ 30,- 27,- 23,- 16,- 11,- 9,-

Westdeutscher Rundfunk

Vince Mendoza Id, arr

WDR Big Band

Lizz Wright voc

DO 20 20:00

KölnMusik gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk

Eintritt frei

WDR Sinfonieorchesters

Mitglieder des

PhilharmonieLunch

DO 20 12:00

Julian Anderson

Wolfgang Amadeus Mozart

Fantasia c-Moll KV 475 – für Klavier

Daniel Moreira

Beethoven quasi una fantasia für Ensemble

Wolfgang Amadeus Mozart

Fantasia c-Moll KV 475 – für Klavier

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier Nr. 14 cis-Moll op. 27,2

«Sonata quasi una fantasia»

«Mondscheinsonate»

Beethoven quasi una fantasia für Ensemble

Wolfgang Amadeus Mozart

Fantasia c-Moll KV 475 – für Klavier

Julian Anderson

Alhambra Fantasy – in memoriam

Grisey für 16 Spieler

Es steht ein Gipfeltreffen der

Koryphäen bevor, wenn der

originalklangkundige Pianist Andreas

Staier und das auf neue Musik

spezialisierte Remix Ensemble

gemeinsam ein Konzert gestalten.

Ihr Thema ist die Fantasie. Andreas

Staier wird Mozarts gedankenreiche

Fantasia in c-Moll sowie Beethovens

geheimnisvolle »Sonata quasi una

fantasia« in cis-Moll ausloten. Vor

allem der aufwühlende Finalsatz

inspirierte György Kurtág zu seiner

Raum-Komposition »... quasi una

fantasia ...«. Die Fäden dieses

Klavierklassikers ins Heute werden

mit Daniel Moreiras »Beethoven

quasi una fantasia« geknüpft.

19:00 Einführung in das Konzert

KölnMusik € 30,-

Abo Kölner Chorkonzerte 1

SO 14 15:00

Dina – Meine Geschichte

(Jeg er Dina)

Regie: Ole Bornedal

Musik: Marco Beltrami

Mit Maria Bonnevie, Bjørn Floberg, Pernilla August u. a.

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln

€ 6,50 | ermäßigt: € 6,-

Für Abonnenten der KölnMusik mit Abo-Ausweis: € 5,-

Karten an der Kinokasse

DO 18 20:00

Diego el Cigala Cantora

Jaime Calabuch »Junitus« Piano

KölnMusik € 35,-

SO 14 11:00

Katharina Persicke Sopran

Markus Schäfer Tenor

Raimund Nolte Bass

Kölner Kantorei

Bochumer Symphoniker

Georg Hage Dirigent

Johann Sebastian Bach

»Gloria in excelsis Deo« BWV 191

für Sopran, Tenor, Chor und Orchester

Francis Poulenc

Gloria FP 177

für Sopran, gemischten Chor und Orchester

Giacomo Puccini

Messa SC 6

für Tenor, Bass, gemischten Chor und Orchester

Netzwerk Kölner Chöre

gemeinsam mit **KölnMusik**

€ 40,- 35,- 30,- 24,- 18,- 12,- 12,- 30,-

Abo Kölner Chorkonzerte 1

€ 40,- 35,- 30,- 24,- 18,- 12,- 12,- 30,-

Für Abonnenten der KölnMusik mit Abo-Ausweis: € 5,-

Karten an der Kinokasse

€ 40,- 35,- 30,- 24,- 18,- 12,- 12,- 30,-

Für Abonnenten der KölnMusik mit Abo-Ausweis: € 5,-

Karten an der Kinokasse

€ 40,- 35,- 30,- 24,- 18,- 12,- 12,- 30,-

Für Abonnenten der KölnMusik mit Abo-Ausweis: € 5,-

Karten an der Kinokasse

Highlights im Oktober

04.10.2018

Donnerstag

20:00

Pierre-Laurent Aimard

05./07.10.2018

Freitag/Sonntag

20:00/18:00

Teodor Currentzis

13./14./18.10.2018

Freitag/Samstag/Donnerstag

20:00

Flamenco Festival

27.10.2018

Samstag

20:00

Igor Levit

04.10.2018

Freitag/Sonntag

20:00/18:00

Pierre-Laurent Aimard

05./07.10.2018

Freitag/Sonntag

20:00/18:00

Teodor Currentzis

13./14./18.10.2018

Freitag/Samstag/Donnerstag

20:00

Flamenco Festival

27.10.2018

Samstag

20:00

Igor Levit

04.1

16.09.18 17H WDR-FUNKHAUS
SCHERZI MUSICALI
LEITUNG: **NICOLAS ACHTEN**
„VENUS AND ADDONIS“ · MUSIK VON JOHN BLOW

07.10.18 17H MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST
STEPHAN SCHARDT
MICHAEL BORGSTEDE
SPÄTBAROCKES FÜR VIOLINE UND CEMBALO

18.11.18 17H TRINITATISKIRCHE
CORDARTE
„NOSTALGIA D'ITALIA IM STYLUS PHANTASTICUS“

16.12.18 17H TRINITATISKIRCHE
CHORUS MUSICUS
DAS NEUE ORCHESTER
LEITUNG: **CHRISTOPH SPERING**
„JAUCHZET, FROHLOCKET“ · WEIHNACHTS-
KANTATEN VON JOHANN SEBASTIAN BACH

Einheitspreis je Konzert 20 EUR (ermäßigt 12 EUR)
8 Konzerte im Abonnement 130 EUR (ermäßigt 75 Euro) mspering@hotmail.com
Info und Tickets: 0221 552558 | www.forum-alte-musik-koeln.de



KONSTANTIN WECKER



KÖLN
16.10.
PHILHARMONIE
BEGINN 20:00 UHR

ZUSATZKONZERTE
2018

POESIE UND WIDERSTAND
Die Jubiläumskonzerte zum 70. Geburtstag

Tickets: www.koelner-philharmonie.de oder Tel. 0221 280 280 **MSK** MUSEUMSKUNSTSTIFTUNG

CD-TIPPS

Familienangelegenheit

Maurizio Pollini spielt Debussy, und er spielt mit einem Duo-Partner. Fast zwei Jahrzehnte sind seit der Einspielung des ersten Bandes der Préludes vergangen, bevor der italienische Ausnahmepianist nun die zweite Serie der Préludes präsentiert. Mit der Einspielung ist Pollini eine sehr intime, innige Interpretation gelungen – nicht zurückhaltend, aber durch sein Spiel vornehm zurückgenommen. Auf diese Art tritt das Werk Debussys ganz in den Vordergrund und Maurizio Pollini verschwindet fast.



Ganz anders wirkt dann die Interpretation von »En blanc et noir«, der Komposition für zwei Klaviere. Mit seinem Sohn Daniele als Duo-Partner – der selbst Dirigent und Pianist ist – wird durch das Zusammenspielen eine andere Haltung zum Werk Claude Debussys angenommen. Vater und Sohn gemeinsam spielen lebhaft, feurig und expressiv – ein beeindruckendes Beispiel für die Wandlungsfähigkeit eines Maurizio Pollini. € 18,99

Heimatliebe

In seinem Geburtsort Regensburg sang er bei den Domspatzen, war Dietrich Fischer-Dieskau letzter Schüler, ging nach London, um mit Graham Johnson weiter zu arbeiten – bemerkenswerte Stationen in der Karriere des 1982 geborenen Baritons Benjamin Appl. Mit seiner Debüt-CD bei Sony hat er 2017 ein Konzeptalbum mit dem Titel Heimat vorgelegt. Bei der Auswahl der Lieder u. a. von Franz Schubert hat Benjamin Appl seine ganz persönlichen Erfahrungen und Gefühle entscheidend mit einbezogen.



Wohltönend und textverständlich geht er den unterschiedlichen Empfindungen nach, die mit diesem vielgestaltigen Begriff verbunden sind. Der Zuhörer wird eingeladen, die spannende Erkundung fortzusetzen und sich mit seinem eigenen Heimatbegriff auseinanderzusetzen. € 19,99

Texte: Lutz Ronnewinkel. Diese CDs werden ausgewählt und empfohlen von Saturn Hohe Straße (im Kaufhof). Verkauf und weitere Empfehlungen an der CD-Theke im Foyer der Kölner Philharmonie, geöffnet jeweils ab einer Stunde vor Konzertbeginn, in den Konzertpausen sowie im Anschluss an die Konzerte (ausgenommen PhilharmonieLunch).

Terminplan zum Herausstreichen



Terminplan zum Herausstreichen

Highlights im August/September

27.08.2018
Montag
20:00

Yannick Nézet-Séguin

10.09.2018
Montag
20:00

Maurizio Pollini

16.09.2018
Sonntag
11:00

Max Mutzke

23.09.2018
Sonntag
20:00

Isabelle Faust

20:00

Höfner
Das Orchester der Jungen Sinfonie Köln
Uli Gögel Leitung
Sebastian Hässy Leitung
Höfner-Classice 2018
Konzert- und Gastspielfraktion
Otto Höfner GmbH, Köln
€ 48,- 45,- 43,- 41,- 39,- 21,- |Z: 43,-

MO
27
20:00

Yefim Bronfman Klavier
Rotterdam's Philharmonisch Orkest
Yannick Nézet-Séguin Dirigent
Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie D-Dur KV 385
»Häfner-Sinfonie«
Franz Liszt
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 A-Dur S.125
Peter Iljitsch Tschairowsky
Sinfonie Nr. 4 F-Moll op. 36 CS 24
KölnMusik
€ 64,- 54,- 46,- 34,- 23,- 10,- |Z: 46,-
»Also Klassiker! 1

DO
30
20:00

William Fitzsimmons
c/o pop Festival 2018
KölnMusik gemeinsam mit c/o pop
€ 30,-

FR
31
20:00

The Notwist
Markus Acher voc, git, perc, samp
Micha Acher b, keybd, perc
Christoph Beck electr, keybd, perc, git
Andi Habenl dr, perc, voc
Karl Ivar Refseth vib, perc
Max Erwald git, keybd
Mathias Götz tb
Anton Kaun visuals
c/o pop Festival 2018
KölnMusik gemeinsam mit c/o pop
€ 35,-

07
20:00

Igor Levit Klavier
WDR Sinfonieorchester
Jukka-Pekka Saraste Dirigent
Igor Levit spielt Brahms
Johannes Brahms
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 d-Moll op. 15

Arnold Schönberg
Pelléas und Melisande op. 5
Sinfonische Dichtung nach dem Drama von Maurice Maeterlinck
1900 Einführung in das Konzert
Westdeutscher Rundfunk
€ 45,- 36,- 27,- 18,- 16,- 9,- |Z: 27,-
»Also Saraste PLUS 1
Freitags-Konzert-Abo 1

SA
08
20:00

A Novel of Anomaly
Andreas Schaefer voc
Luciano Biondini acc
Kalle Kalima git
Lucas Niggli dr, perc
KölnMusik
€ 27,-

SO
09
11:00

Bontian Tian Violoncello
Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent
Festkonzert
Johannes Brahms
Varianten für Orchester über ein Thema von Joseph Haydn B-Dur op. 56a

Edouard Lalo
Konzert für Violoncello und Orchester d-moll op. 33
Max Reger
Variation und Fuge über ein Thema von J. A. Hiller op. 100 für Orchester
10:00 Einführung in das Konzert
Gürzenich-Orchester Köln
€ 38,- 30,- 24,- 16,- 14,- 9,- |Z: 16,-



Maurizio Pollini

DI
11
20:00

Golda Schultz Sopran
Mahler Chamber Orchestra
Gustavo Dudamel Dirigent
Franz Schubert
Sinfonie Nr. 3 D-Dur D 200
Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 4 G-Dur für Orchester mit Sopransolo
Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
KölnMusik
€ 94,- 84,- 66,- 46,- 29,- 25,- |Z: 66,-
»Also Internationale Orchester 1

MI
12
12:00

PhilharmonieLunch
KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
Eintritt frei

SO
16
11:00

Mitglieder des Foyerteams der Kölner Philharmonie
Als Gäste:
Max Mutzke voc
Bruno Müller g
Bettina Böttger Moderation
Bühne frei!
Benefizkonzert und Tombola zugunsten burun dikids e. V. – Zukunft für Kinder in Afrika
Bis Ende der 1990er Jahre waren »die Blauen« in der Kölner Philharmonie regelmäßig als Musiker zu erleben. Nach 20 Jahren Pause wird diese Tradition nun wiederbelebt. Mit Klassik und Jazz zeigen die Menschen, die sonst vom Einlass bis zum Schlussapplaus die ersten Ansprechpartner für das Philharmonie-Publikum sind, was musikalisch in ihnen steckt. Als Gast konnte Max Mutzke gewonnen werden, der nicht nur solo einige seiner Hits singen, sondern auch mit den Musikerinnen und Musikern des Foyerteams musizieren wird.
KölnMusik
€ 19,-

Leonidas Kavakos



Der Löw engleiche

Leonidas Kavakos spielt das selten aufgeführte Violinkonzert von Igor Strawinsky

Konzerttermin

Sonntag 16.09.2018 18:00

Leonidas Kavakos *Violine*

Orchestre Philharmonique du Luxembourg
Gustavo Gimeno *Dirigent*

Werke von Igor Strawinsky und Peter Iljitsch Tschaikowsky

17:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder

Leonidas Kavakos wurde in Athen geboren und trägt den Namen des Königs von Sparta, der als mutiger Feldherr in die Geschichte einging. Der Name ist altgriechischen Ursprungs und bedeutet der »Löwengleiche«. Wie ein Löwe kämpft Leonidas Kavakos für das, was ihm wichtig ist: die Musik und nur die Musik, ohne Kompromisse, ohne Äußerlichkeiten. »Für mich geht es auch immer um Respekt«, sagt der griechische Geiger. »Der Interpret darf nie größer sein als der Komponist.« Kavakos gewann den Sibelius-Preis und den Paganini-Preis, er spielt mit atemberaubender Technik und mit einer Musikalität, die aufhorchen lässt. Wenn er Cantabile-Sätze interpretiert, kann er ein sehr sanfter Löwe sein. »Meine Mission im Leben ist, der Musik zu dienen und durch die Musik den Menschen«, bekennt Leonidas Kavakos. Seine Komplizin bei dieser Mission ist die Stradivari »Willemotte« aus dem Jahr 1734, über die Kavakos ins Schwärmen gerät: »Die Süße des Stradivari-Klangs ist da, doch was mich erstaunt, ist die Kombination mit einem eindrucksvollen Volumen und mehr noch die Farbe von Tiefe und Dunkelheit, die man nicht immer mit dem Stradivari-Klang assoziiert. Ich fühle mich privilegiert, weil ich Musik machen und neue Wege des Klangs bei diesem großartigen Instrument entdecken kann.«

Leonidas Kavakos ist überzeugt, dass es eine Verbindung zwischen der griechischen Klassik und der klassischen Musik gibt: »Die klassische Musik wurde gewissermaßen in der Renaissance geboren. Und die Renaissance hatte in der Klassik ihre Vorbilder, schöpfte daraus ihre Inspirationen, fand dort ihre Prototypen.« In der Kölner Philharmonie spielt Leonidas Kavakos das selten aufgeführte Violinkonzert von Igor Strawinsky, entstanden in der neoklassizistischen Schaffensperiode des Komponisten. Stolze 7.000

Dollar verlangte Strawinsky 1931 vom Verlagshaus Schott für das Werk. Es ist ein sehr eigenwilliges und sehr humorvolles Violinkonzert, geprägt von Strawinskys Auseinandersetzung mit der Barockmusik. Immer wieder kommt es zu schönen Duetten zwischen dem Solisten und einzelnen Musikern aus dem Orchester – was mit den versierten Musikern des Orchestre Philharmonique du Luxembourg ein besonderes Vergnügen ist. Seit 2015 wirkt der junge Spanier Gustavo Gimeno als dessen Musikdirektor und sorgt mit seinem temperamentvollen Dirigat für energiereiche Musikerlebnisse. Als ehemaliger Solo-Schlagzeuger des Königlichen Concertgebouworchesters Amsterdam hat Gimeno den Rhythmus im Blut. Er verlässt sich aber nicht nur auf sein Charisma, sondern besitzt den Ehrgeiz und die Geduld für präzise Detailarbeit. Die tut auch Strawinskys Ballet »Jeu de cartes« und Tschaikowskys fünfte Sinfonie, der »Schicksals-Sinfonie«, gut – weitere Höhepunkte eines mitreißenden Konzertprogramms. Der Wille zur Detailarbeit macht Gustavo Gimeno zum idealen Partner, zum Bruder im Geiste für Leonidas Kavakos. »Jeder Künstler bringt seine Lebenserfahrung in das Werk ein, das er spielt«, sagt Kavakos. »Das ist genau das, was klassische Musik am Leben hält! Unsere Musik ist ja nicht seit 2000 Jahren dieselbe. Sie wird immer wieder neu gespielt und jeder Künstler bringt seine Persönlichkeit ein. Die griechische Klassik gibt ein ästhetisches Niveau vor, das nie wieder erreicht wurde und vielleicht auch nie wieder erreicht werden wird. Ich sage das nicht aus Nationalstolz. Es geht mir um Kultur und Spiritualität. Dieses ästhetische Niveau treibt mich an – als menschliches Wesen, Violinist und Musiker.« Dorle Ellmers



Gewinnen ist einfach.



sparkasse-koelnbonn.de

Mit Private Banking und Vermögensverwaltung aus unserem Haus.

Unsere ausgezeichneten Leistungen sind Ihr Gewinn. Eine der besten deutschen Vermögensverwaltungen erwartet Sie – Testurteil „herausragend“. Lernen Sie unser Private Banking kennen.



Wenn's um Geld geht
 Sparkasse KölnBonn

Spiel mit feinsten Klangnuancen

Andreas Staier und das Remix Ensemble widmen sich der Fantasie in der Musik



Andreas Staier

Seinen musikalischen Fantasien freien Lauf lassen ist keine Errungenschaft unserer vermeintlich regellosen, von jeder Verbindlichkeit entpflichteten Gegenwart. Vielmehr ist die Fantasie eine seit dem Vorbarock gebräuchliche und seither durchgängig ausgeführte musikalische Disziplin, wobei sich alle Freiheit unabhängig von Form-Merkmalen einer bestimmten Gattung, aber doch nach fundierten kompositorischen Gestaltungsprinzipien entfaltet.

Mozarts Fantasia c-Moll von 1785 steht dafür geradezu prototypisch. Fast improvisiert wirkt das tastende, verhalten nachdenklich sich entwickelnde Adagio des Eröffnungssatzes. Als würde man die Musik im Prozess ihres Entstehens erleben, dem Meister beim Komponieren zuhören. Andreas Staier, einer der führenden Experten in historischer Aufführungspraxis, spielt das Stück auf dem Hammerklavier, zur Zeiten Mozarts und Beethovens das Premium-Produkt im Sortiment der Tasteninstrumente. Der Vorläufer unserer heutigen Konzertflügel klingt etwas trockener und weniger voluminös als sein modernes Pendant,

ist aber reicher in der Obertonskala und bietet aufgrund der damals gebräuchlichen Dämpfungsmechanik mehr Spielraum in der Überblendung einzelner Töne und Klangfarben.

Das Spiel mit feinsten Klangnuancen ist ein leitmotivischer Aspekt in diesem ganz der Fantasie verschriebenen Programm. In dessen Mittelpunkt – zumindest während der ersten Konzerthälfte – steht Beethovens »Sonata quasi una fantasia«, auch »Mondscheinsonate«, ebenfalls von Andreas Staier auf dem Hammerklavier interpretiert. Unmittelbaren Bezug darauf nimmt der junge Deutsch-Brasilianer Daniel Moreira in einem aktuellen Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie. Bereits 1988 ließ sich György Kurtág von dem klassischen Evergreen inspirieren. Moreira und Kurtág erweitern das Klangspektrum der Solosonate ins Orchesterale einer Ensemblekomposition, wobei Kurtág durch die Positionierung der Musiker auch außerhalb der Bühne dem Hörer zusätzliche Perspektiven schafft. Das strikte Gegenüber von Orchester und Auditorium löst sich auf in der räumlichen Dimension der Aufführung.



Remix Ensemble Casa da Música

Staiers Partner an diesem Abend ist das portugiesische Remix-Ensemble, das mit der Casa da Música in Porto selbst über einen architektonisch spektakulären Standort verfügt. Es beschließt den Konzertabend mit der »Alhambra Fantasy« des Briten Julian Anderson. Wer in dem Stück zum Gedenken an den französischen Komponisten Gérard Grisey eine pittoreske Anspielung auf das berühmte Festungswerk im spanischen Granada erwartet, dürfte überrascht werden. Die gut 10-minütige

Komposition für kleines Ensemble ist kein beinhaltenes Sightseeing. Sie gibt sich sperrig, mit viel Schlagwerk versetzt, in Erinnerung an die wechselvolle Geschichte der Region und des Bauwerks im Spannungsfeld maurisch muslimischer und christlicher Einflusssphären. Auch das gehört zum Wesen der Fantasie, dass sie austreibt, nicht an der Oberfläche haften bleibt, sondern eindringt in tiefere Bedeutungsebenen und darin verborgene Aspekte ins Bewusstsein fördert. Manfred Müller

Konzerttermin

Samstag 22.09.2018 20:00

Andreas Staier Hammerklavier
Jonathan Ayerst Klavier

Remix Ensemble Casa da Música
Peter Rundel Dirigent

Werke von
György Kurtág, Ludwig van Beethoven, Daniel Moreira, Wolfgang Amadeus Mozart und Julian Anderson

19:00 Einführung in das Konzert durch **Björn Woll**



„Jetzt ist meine Zeit für fundiertes Wissen.“

Zeit für Wissen ist eine Bildungsakademie für Lebenserfahrene.

Wir bieten ein hochwertiges Bildungsangebot mit vielen interessanten Vorlesungsreihen und Exkursionen.

Unsere Veranstaltungen umfassen Themen aus den Bereichen Geschichte, Kunst- und Kulturgeschichte, Architektur, Literatur, Musik, Philosophie, Politik, Recht und Religion.

Unser aktuelles Programm finden Sie auf www.zeitfuerwissen.de

Zeit für Wissen Bildungscampus UG (haftungsbeschränkt)
Im Mediapark 7, Haus KOMED, 50670 Köln, Tel. 0176/4711 2747 mailto:mail@zeitfuerwissen.de

Voller Feuer

Das Quatuor Arod



»Voller Erfindung, Feuer, gutem Geschmack und neuen Effekten«, lobte ein Zeitgenosse die sechs von Joseph Haydn für den in Wien residierenden ungarischen Hofkanzler Erdödy komponierten Streichquartette. Der fast siebzigjährige Komponist wirke darin, als hätte er »zuvor noch nichts von seinem Feuer verschwendet«. Dem letzten dieser Quartette nimmt sich nun ein Ensemble an, das sich nach dem feurigen Pferd Arod aus Tolkiens Roman »Der Herr der Ringe« benannt hat. Von der European Concert Hall Organisation (ECHO) wurden die vier jungen Streicher des Quatuor Arod nicht zuletzt wegen ihres leidenschaftlichen Spiels für die aktuellen »Rising Stars« nominiert. In Köln präsentieren sie mit Alexander von Zemlinskys zweitem Streichquartett ein weiteres »feuriges«, wenn auch von großer Wehmut durchzogenes Meisterwerk. Für ihre mit der Auszeichnung der »Rising Stars« verbundene Tournee wurde zudem bei Benjamin Attahir, einem gefeierten Newcomer der Komponistenszene, ein neues Stück in Auftrag gegeben.

Konzerttermin

Sonntag 30.09.2018 16:00

Quatuor Arod

Jordan Victoria *Violine*
Alexandre Vu *Violine*
Tanguy Parisot *Viola*
Samy Rachid *Violoncello*

Werke von **Joseph Haydn, Benjamin Attahir** und **Alexander von Zemlinsky**

15:00 Einführung in das Konzert

Zu diesem Konzert findet begleitend die Veranstaltung Familiensache statt: Während die Eltern die erste Konzerthälfte allein im Konzertsaal erleben, bereiten sich die Kinder kreativ auf den gemeinsamen Besuch der zweiten Konzerthälfte vor. Weitere Informationen auf koelner-philharmonie.de

Schlägel im Gepäck

Konzert für Kinder ab 6

Natürlich können die vier Musiker des Schlagquartetts Köln auch an den klassischen Percussion-Instrumenten von der großen Pauke übers Xylophon bis zur handlichen Triangel wie die Feuerwehr loslegen. Doch genauso entlocken sie Dingen des Alltags, etwa Luftballons, Badewannen oder Pappkartons irrwitzige Rhythmen und Klangfarben. Worauf sie auch immer bei ihrem Kinderkonzert »Schlägel im Gepäck« atemberaubend trommeln werden – so etwas hat man wirklich noch nie gehört und gesehen!

Konzerttermin

Sonntag 07.10.2018 11:00

Schlagquartett Köln

Boris Müller
Thomas Meixner
Dirk Rothbrust
Achim Seyler

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.



Aziza

Das aktuelle Quartett von Dave Holland

In seiner über 40-jährigen Karriere, die bei Miles Davis begann, hat Dave Holland immer wieder bahnbrechende Band-Projekte ins Leben gerufen. Genau das ist ihm auch mit seinem 2015 gegründeten Quartett Aziza geglückt. Mit dabei sind Tenorsaxofonist Chris Potter, der aus Benin stammende Gitarrist Lionel Loueke sowie Drummer Eric Harland, der seit vielen Jahren zu Hollands musikalischen Weggefährten gehört. Dieses Weltklasse-Quartett garantiert nun einen einzigartigen Sound, bei dem afrikanische Roots genauso wenig fehlen wie Jazz-Rock-Drive.



Konzerttermin

Freitag 26.10.2018 20:00

Aziza

Chris Potter *sax*
Dave Holland *b*
Lionel Loueke *git*
Eric Harland *dr*

Round #1: TRANSPORT

Podiumskonzert mit elektronischer Musik

Ätherische Synthesizer-Wellen, Elemente der Minimal Music, monotoner Trance und psychedelisches Lichtdesign – Inmitten einer aufregenden deutschen Musikkultur schrieb die Kölner Gruppe Can in den 1960er und -70er Jahren Erfolgsgeschichte. Wie unmittelbar der Sound den Nerv der heutigen Zeit trifft, wird mit dem Aufkommen verschiedener junger Bands deutlich. Auch die drei Musiker von TRANSPORT (alle Mitte zwanzig) hat dieser u. a. als Krautrock in die Popkultur eingegangene Stil infiziert. Edis Ludwig (electronics), Bassist Nils Herzogenrath und Drummer Niklas Wandt fanden ihren künstlerischen Nährboden in der Subkultur des Ruhrgebietes. In häufig erweiterter Besetzung spielen TRANSPORT improvisierte Konzerte in Deutschland und Europa – zuletzt beim renommierten KRAAK-Festival in Brüssel. Über ihr 2017 auf dem Mülheimer Label Ana Ott erschienenes Album »Milchstraße« schrieb das Magazin Intro: »Dieses Album ist ein hypnotisierendes Juwel«. Live ist TRANSPORT in einem Podiumskonzert hautnah zu erleben.

Elektronische Musik hat in Köln eine lange Geschichte, die u. a. in der Nachkriegszeit mit Karlheinz Stockhausen und dem Studio für Elektronische Musik ihren Ursprung hat. Round # ist die neue Reihe mit elektronischer Musik, in der junge Bands performen. km

Konzerttermin

Donnerstag 06.09.2018 21:30

TRANSPORT

Edis Ludwig *electronics*
Nils Herzogenrath *bass, voc*
Niklas Wandt *drums*

Licht von **Max Brands, Thomas Meckel** und **Lena Wontorra**.

Gemeinsam mit **Thomas Meckel** und **Tobias Thomas**.





Ohrmuschel-Landschaften

Gezeichnet von Tamara Stefanovich und Pierre-Laurent Aimard

Dem Verhältnis zwischen Schülerin und Meister ist die Pianistin Tamara Stefanovich längst entwachsen. Heute begegnet sie ihrem ehemaligen Lehrer Pierre-Laurent Aimard auf Augenhöhe. Zusammen bilden sie ein famoses Klavierduo, das sich der Moderne verschrieben hat. Da darf der ungarische Komponist Béla Bartók nicht fehlen, der einer der Überväter der Musik des 20. Jahrhunderts und zugleich der wichtigste Volksmusikforscher seiner Zeit war. Sein »Mikrokosmos« für Klavier markierte für ihn einen stilistischen Wendepunkt: »...ungefähr seit 1926 wurden meine Werke kontrastvoller und zugleich einfacher. Je reifer ich werde, desto deutlicher fühle ich den Wunsch, sparsamer mit den Mitteln umzugehen.« Sieben Stücke aus »Mikrokosmos« arrangierte Bartók für zwei Klaviere. Jede dieser Miniaturen eröffnet eigene Klang- und Erlebniswelten, die sich zu einem flirrenden Kosmos an Impressionen und emotionalen Regungen verdichten. Das Spektrum reicht von Tanz und folkloristischen Anwendungen bis zur komplexen Studie und der Musikalisierung von Träumen und Sehnsüchten.

Eigentümlich zwischen Tradition und Moderne schwebte der Franzose Maurice Ravel, den sein Freund, der Pianist Ricardo Viñes, treffend charakterisierte: »Ihm gefällt alles, was Dichtung und Phantasie, kostbar und selten, paradox und raffiniert ist. Noch dazu ist er sehr kompliziert, er stellt eine Mischung dar aus mittelalterlichem Katholizismus und satanischer Gottlosigkeit, verbunden aber mit der Liebe zur Kunst und zum Schönen.« So paart sich denn das Schöne in Ravels »Sites auriculaires« mit dem Bizarren, wenn in »Habanera«, der ersten der zwei Huldigungen an »Ohrmuschel-Landschaften«, der typische Rhythmus dieses spanischen – ursprünglich jedoch afro-kubanischen – Tanzes von grellen Akkorden flankiert wird.

Radikal in die Gegenwart entführt hingegen Harrison Birtwistles »Keyboard Engine, construction for two pianos«. Experimentelle Elemente, hohe theatralische Assoziationskraft und geballte Expressivität sind Konstanten im Schaffen des Briten. Klänge sind für ihn »Geheimnisse«, und »je tiefer man ihnen auf den Grund geht, desto unergründlicher werden sie«. »Keyboard Engine« stellt mit maschinenhaftem Gestus hohe Anforderungen an Stefanovich und Aimard, die in der Kölner Philharmonie die deutsche Erstaufführung spielen werden. Birtwistle wäre aber nicht Birtwistle, wenn seine Maschine nicht eine Seele hätte ...

Um das Seelische und Spirituelle kreiste zeitlebens auch Olivier Messiaen. Eindringlich zur Geltung kam dies schon in »Visions de l'Amen«, den sieben »Visionen« über die Bedeutungen des Amen von 1943 – sein erster großer Klavierzyklus. Darin vereinte Messiaen katholische Mystik mit seiner Begeisterung für aufreizende Klang-

farben und vielschichtige Rhythmen, die er auch und gerade vom Gesang der Vögel ableitete. Beide Sphären sind für ihn eng miteinander verwoben, denn er nahm die Vögel als Mittler einer geistigen und geistlichen Welt wahr, deren Botschaften er in Klang übertrug.
Egbert Hiller

Konzerttermin

Donnerstag 04.10.2018 20:00

Pierre-Laurent Aimard *Klavier*
Tamara Stefanovich *Klavier*

Werke von **Béla Bartók**, **Maurice Ravel**, **Harrison Birtwistle** und **Olivier Messiaen** Visions de l'Amen

19:00 Einführung in das Konzert durch **Christoph Vratz**

Theatergemeinde KÖLN
Ihr Weg zur Kultur!

- OPER
- TANZ
- KONZERT
- SCHAUSPIEL
- KABARETT & CO
- KINDER & JUGENDTHEATER

Spielzeit 2018 / 19

Wir haben sie alle!

Alle Informationen zu unseren neuen Programmen finden Sie unter: www.theatergemeinde-koeln.de
Theatergemeinde KÖLN | Auf dem Berlich 34 | 50667 Köln
Tel.: 0221 - 9257420 | info@theatergemeinde-koeln.de



Musik im Kopf

Das Aurora Orchestra
ist für Überraschungen gut

Nicholas Collon

»Wir glauben, dass Musik die Kraft hat, dein Leben zu verändern, wer immer du bist.« Mit diesem Credo tritt das Aurora Orchestra an, sein Publikum zu bezaubern. Das Kammerorchester mit Sitz in London entstand vor 14 Jahren aus einer Gruppe junger, ambitionierter Musiker. Gründer und Chefdirigent ist der Brite Nicholas Collon, der als beehrter Gastdirigent durch ganz Europa tourt – die Kölner kennen ihn bereits, weil er seit der vergangenen Spielzeit als erster Gastdirigent des Gürzenich-Orchesters aufhorchen lässt. Auf sein Aurora Orchestra ist Nicholas Collon stolz: »Wenn man heute ein neues Orchester gründet, muss man gute Gründe für seine Existenz finden – einfach zu sagen, wir bringen gute Musiker zusammen, genügt nicht mehr.« Was also ist das Besondere an den Konzerten des Aurora Orchestra? Am 9. September wird es Beethovens Fünfte auswendig spielen – das gesamte Orchester hat die Musik im Kopf. Das gibt größtmögliche Freiheit zur Gestaltung. »Solche Experimente verändern nicht den Gang der Musikgeschichte«, sagt Nicholas Collon, »aber sie geben uns die Möglichkeit, uns neu und anders mit dieser Musik auseinanderzusetzen, Musik völlig anders zu präsentieren und dabei auch das Publikum stärker einzubinden.« Mozarts Ballettmusik zu seiner Oper »Idomeneo« bildet den Auftakt zu

ihrem Konzert, in dessen Mittelpunkt ein Stück aus dem Kuriositätenkabinett steht. Zwei Wiener stecken hinter diesem Werk, der Komponist HK Gruber und der Lyriker Hans Carl Artmann. Unter dem Titel »Frankenstein!! Ein Pan-Dämonium« kann man sich alles Mögliche vorstellen. Überrascht wird man auf jeden Fall: von den kinderreimartigen Texten, mit denen skurrile Bösewichte zum Leben erweckt werden, und von dem jungen britischen Bariton Marcus Farnsworth, der so sympathisch wirkt, dass man ihm das Dämonische auf den ersten Blick gar nicht zutraut. Doch als Chansonnier öffnet er seine Trickkiste, beflügelt die Fantasie seiner Zuhörer und sorgt mit dem Aurora Orchestra und Nicholas Collon in der Kölner Philharmonie für großes Kino.

Dorle Ellmers

Konzerttermin

Sonntag 09.09.2018 Sonntag 16:00

Marcus Farnsworth *Bariton*

Aurora Orchestra
Nicholas Collon *Dirigent*

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, HK Gruber und Ludwig van Beethoven

Seelen- verwandtschaft

Maurizio Pollini spielt
Beethoven und Schönberg



Maurizio Pollini

Nach seinem umjubelten Chopin-Recital 2017 kehrt der italienische Jahrhundertpianist Maurizio Pollini mit Werken zweier Komponisten zurück, zu denen er gleichermaßen eine Art Seelenverwandtschaft besitzt. Denn wer sich wie Pollini immer wieder mit der Moderne bis hin zur neuen Musik beschäftigt, der kehrt zwangsläufig zu den wegweisenden Visionären Ludwig van Beethoven und Arnold Schönberg zurück. Mit Beethovens großformatiger »Hammerklaviersonate« sowie ausgewählten Klavierstücken Schönbergs erinnert er zugleich auch an die 1970er Jahre, als ihm mit diesen Werken epochale Schallplatteneinspielungen gelangen: 1974 veröffentlichte Pollini das gesamte Klavierwerk von Schönberg und setzte damit Maßstäbe. 1977 erhielt er für die Aufnahme der späten Klaviersonaten Beethovens den »Preis der deutschen Schallplattenkritik«. Nun also wiederholt Pollini diese Großtaten mit seinem unvermindert einzigartigen Spiel und widmet sich zudem erstmals in Köln Beethovens »Grande Sonate pathétique«. km

Konzerttermin

Montag 10.09.2018 20:00

Maurizio Pollini *Piano*

Werke von Arnold Schönberg und Ludwig van Beethoven

KAWAI



Novus NV10 Hybrid
Das Kawai Novus NV10 Hybrid Digitalpiano ist das Flaggschiff an Digitalpianos aus dem Hause Kawai. Es besticht durch seine hochwertige Verarbeitung und eine Menge Features. Dazu gehört zum Beispiel die Millennium III Hybrid Flügelmechanik mit mechanischem Dämpfersystem, der Pianist Modus mit SK-EX Rendering Klangerzeugung, ein 5" Touchscreen und die Onkyo Audio Hardware.

8.999,-

Günstig ab
172,91€ mtl. finanzieren!
Sprechen Sie uns an!

GL- 10 E/P Flügel

Stutzflügel in der Größe 1,50m, in bewährter Kawai Qualität, für kleine Räume ideal. Schwarz poliert.

9.790,-

PIA0002124-000

GL- 10 WH/P Flügel

Weiß poliert.

10.490,-

PIA0002125-000



YAMAHA

D U1 ENSPIRE ST

Weltneuheit! Ein Flügel, der selbstständig das gesamte Piano-Repertoire spielen kann! Ideal zum einfach nur Zuhören, zum Selbststudium und 4-händig spielen. 5 Jahre Garantie; inkl. Flügelbank, Lieferung und Stimmung vor Ort.

PIA0002169-000

17.511,-

SCHIMMEL

C 169 Tradition

Auch bei dem kleinsten Classic Flügel Schimmel C169 werden keine Kompromisse gemacht. Teile des großen Spielwerks und der Klanganlage des großen Konzertflügels werden auch hier konsequent eingesetzt. Kombiniert mit der Resonanzbodenerweiterung im seitlichen Bereich entsteht ein wahrer Gigant unter den kleinen Flügeln.

PIA0002256-000

31.500,-



Bösendorfer Modell 225

Der „kleine“ Bösendorfer Halbkonzerthflügel verfügt auf Grund seiner Konstruktion und Größe über ein enormes dynamisches Potential. Darauf zu spielen ist ein besonderes, erhebbendes Gefühl. Auch die Modell Bösendorfer 185 und 200 anspielbereit in der Ausstellung.

PIA0001582-000 1,85 m Länge

PIA0000035-000 2,00 m Länge

PIA0000037-000 2,25 m Länge

Preis auf Anfrage!



Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des **Mietkaufs** und einer **individuellen Finanzierung**. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Pianoteam im MUSIC STORE.

Piano-Center **MUSIC STORE**
professional GmbH

Piano Center · Große Budengasse 9 · 50667 Köln · Tel: 0221 8884-3380
www.musicstore.de · piano@musicstore.de · info@musicstore.de



Ein Klang wie ein Canaletto-Gemälde

Das Artemis Quartett ist mehr als ein Streichquartett

Konzerttermin

Mittwoch 10.10.2018 20:00

Artemis Quartett

Werke von Joseph Haydn, Béla Bartók und Wolfgang Amadeus Mozart

Wenn vier vernünftige Leute sich unterhalten, hört man das mit Gewinn – vor allem, wenn die Stimmen aus zwei Violinen, Bratsche und Cello bestehen. Solche Vorstellungen vom Streichquartett, wie sie Johann Wolfgang von Goethe pflegte, kürten das Streichquartett zur Edelformation der Kammermusik. Im 20. Jahrhundert allerdings trugen sie dazu bei, dass dieser Disziplin etwas Verstaubt-Akademisches anhaftete: Vier befrackten Herren beim auf- und abgeklärten musikalischen Gespräch zuzuhören, schien Anfang der 1970er Jahre nicht mehr attraktiv. Doch mit Grenzgängen zu Pop und Jazz und einer kräftigen Zufuhr von neuer Musik erlebte das Genre eine Renaissance. Längst gibt es einen Boom an Streichquartetten, bietet sich doch jungen Musikern in der Intimität einer kleinen, verschworenen Gemeinschaft eine Alternative: einerseits zum Verschwinden im Orchesterapparat, andererseits auch zur Einsamkeit einer Solokarriere.

Der Weg an die Spitze ist auch im Streichquartett steinig. Das war den vier Studenten bewusst, die 1989 an der Lübecker Musikhochschule ihr

Quartett gründeten und mutig nach Artemis, der Göttin der Jagd, nannten. Zielsicher eroberten sie sich Konzertsäle, gewannen Auszeichnungen und die wichtigsten Wettbewerbe: So markierten Mitte der 1990er Jahre Siege beim Deutschen Musikwettbewerb und beim italienischen Premio Paolo Borciani den internationalen Durchbruch. Fast ehrfürchtig spricht man inzwischen von den »Artemisianern«. Was die auf 16 Saiten zaubern, sei schlicht »atemberaubend«, so ein Kritiker. Mögen andere Quartette eleganter klingen, beim Artemis Quartett könne man sich darauf verlassen, »dass das Werk in seiner Prozesshaftigkeit begriffen wird«.

Genau das macht einen Abend mit den vier Musikern so spannend, ob sie nun neue Horizonte mit eigens für sie komponierten Werken von Jörg Widmann, Thomas Larcher und Mauricio Sotelo eröffnen, den Bogen zum Tango Nuevo von Astor Piazzolla spannen oder Werke der Klassik so spielen, als seien sie frisch komponiert: etwa die Streichquartette Beethovens, die das Ensemble in einer spektakulären Gesamtauf-

nahme präsentierte. Und so lassen sich im aktuellen Konzertprogramm auch berühmte Werke wie Mozarts »Dissonanzen-Quartett« und Haydns »Reiter-Quartett« neu entdecken, die Bartoks zweites Streichquartett umrahmen. Ein Höhepunkt aus der expressionistischen Phase des Ungarn, gespickt mit klingenden Souvenirs seiner Reisen wie auch mit technischen Schwierigkeiten.

Als »kraftvoll, intellektuell und leidenschaftlich zugleich« charakterisiert die zweite Geigerin Anthea Kreston den Klang des Quartetts. Nicht nur Leidenschaft, sondern auch Leidenschaft hat das Artemis Quartett in seiner Geschichte bewiesen. Fünfmal wechselte die Besetzung. Tief erschüttert hat die Kollegen der Freitod des Bratschisten Sebastian Weigle im Jahr 2015. Denn die enge Verbundenheit der vier Musiker eines Streichquartetts ist ein Phänomen, das Sonia Simmenauer, Argentin des Ensembles, so beschreibt: »Man ist nicht mehr Ich, sondern nur noch Wir.« Verletzt sich ein Musiker den Finger, ist es nicht »sein«, sondern »unser« Finger, so erklärt es Georg Sigl, der einst im Quartett die

zweite Violine spielte, nach Weigles Tod aber zur Viola wechselte. Wo die innere Chemie eine Gruppe derart prägt, gestaltet sich die Suche nach einem neuen Mitglied kompliziert. Über 150 Kandidaten für die zweite Geige meldeten damals Interesse an, keiner schien geeignet – bis als letzte Bewerberin die US-Amerikanerin Anthea Kreston auftrat und sich als Seelenverwandte des Ensembles erwies.

Mit ihr besteht zum ersten Mal in der Geschichte des Ensembles Geschlechter-Gleichheit: Primaria ist die lettische Geigerin Vineta Sareika, am Cello sitzt Eckart Runge, als einziger seit der Gründung dabei. Der kreative Kopf des Ensembles entwickelt neue Formate, um junges Publikum zu erschließen, etwa »Artemis Quartett meets Pantomime«. Und damit das Streichquartett als Gattung weiter lebendig bleibt, geben alle Vier Ihr Können als Professoren an der Berliner Universität der Künste und der Chapelle Musicale Reine Elisabeth in Brüssel weiter.

Annette Schroeder

Exklusiv

Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von »Das Magazin« haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu

gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (unten) an: KölnMusik GmbH · Das Magazin · Postfach 102163 · 50461 Köln

Kölner Philharmonie



04/18

Ja, ich will Das Magazin der Kölner Philharmonie* für € 7,50 jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie Das Magazin an folgende Adresse:

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Telefon, E-Mail

Geburtsdatum

Den Betrag von € 7,50 überweise ich nach Erhalt einer Rechnung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH
Konto: 9012220 / Blz: 37050198 / Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE42 3705 0198 0009 0122 20 / BIC: COLSDE33XXX

Ich möchte per Lastschrift zahlen. Bitte Einzugsermächtigung (rechts) ausfüllen!

*KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln
Gläubiger-Identifikationsnr. DE 506670000277556

Bitte schicken Sie diesen Coupon ausgefüllt (in BLOCKSCHRIFT) an KölnMusik GmbH, »Das Magazin«, Postfach 102163, 50461 Köln oder per E-Mail an grasberger@koelnmusik.de bzw. per Fax an 0221/20408-364
Bei Zahlung mittels Lastschrift benötigen wir den unterschriebenen Coupon per Post. Bitte beachten Sie unseren Hinweis zum Datenschutz auf der vorletzten Seite.

Ja, ich ermächtige die KölnMusik GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen (SEPA-Lastschriftmandat). Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der KölnMusik GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Dabei gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Name, Vorname des Kontoinhabers

Plz, Ort, Straße

Kreditinstitut

BIC

DE

IBAN

Ort, Datum, Unterschrift

Exklusiv für Abonnenten: Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte! Bitte nutzen Sie die der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupons.

Menschen ein Jahr mit der Katze Minka und den Geräuschen der Natur erleben. Wir verlosen 2 Bücher mit CD an Magazin-Abonnenten!

der Vivaldi-Zeitgenossen Galuppi und Albinoni ergänzt (Berlin Classics, Edel). Wir verlosen 3 CDs an Magazin-Abonnenten!



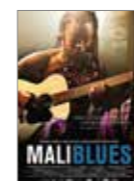
CD gewinnen

Mezzosopranistin Magdalena Kožená ist spezialisiert auf Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, verlässt aber auch gern mal gewohntes Terrain. Nach ihren gefeierten Konzerten mit Liedern von Cole Porter ging Kožená mit dem Programm gleich ins Aufnahmestudio. Wir verlosen 3 CDs (note 1 music) an Magazin-Abonnenten!



CD gewinnen

Ein Oktett ist eine Rarität unter den Ensembleformationen. Isabelle Faust präsentiert auf ihrer »Dornröschen«-Stradivari zusammen mit 7 Musikerkolleg*en neben Schubert-Menuetten auch sein Oktett D 803, das laut Auftrag des Grafen von Troyer eigentlich ein Septett à la Beethoven werden sollte. Wir verlosen 3 CDs (harmonia mundi) an Magazin-Abonnenten!



DVD gewinnen

Mit dem Musikfilm MALIBLUES (good!movies/Real Fiction) setzen vier Musiker Malis, unter ihnen die Sängerin Fatoumata Diawara, ein Zeichen gegen das Verbot von weltlicher Musik in ihrer Heimat Mali, der Wiege des Blues. Wir verlosen 3 DVDs an Magazin-Abonnenten!



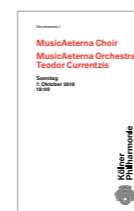
Buch gewinnen

In der Reihe PhilharmonieVeedel Baby wird unter dem Titel »Spätsommertage« der Sommer verabschiedet und ein Ausblick auf den Herbst gewagt. Im Musik-Bilderbuch »Die vier Jahreszeiten – Eine Geschichte zur Musik von Antonio Vivaldi« (Ueberreuter-Verlag) können kleine und große



CD gewinnen

Die Venezianerin Anna Maria dal Violin galt als große Violinvirtuosin und wurde selbst von ihrem Lehrer Vivaldi bewundert, der rund 30 Konzerte für sie schrieb. Midori Seiler und Concerto Köln haben vier dieser Konzerte ausgesucht und um je ein Konzert



Programmheft kostenlos

Magazin-Abonnenten erhalten das Programmheft zur konzertanten Aufführung von Verdis Oper Aida mit MusicAeterna und Teodor Currentzis am 7.10. kostenlos. Bitte lösen Sie den der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungabend im Foyer der Kölner Philharmonie ein. wil

Plus



Viva Verdi!

Jetzt 25% sparen!

Schon jetzt gilt das gegenwärtige Wirken von Teodor Currentzis am Opernhaus der uralischen Stadt Perm als legendäre Ära. Der für seine Eigenwilligkeit bewunderte Maestro und die auf ihn eingeschworenen Ensembles MusicAeterna bringen nun zwei große Opern des wohl bedeutendsten italienischen Musikdramatikers Giuseppe Verdis in konzertanter Aufführung in die Kölner Philharmonie. Den Anfang macht »La traviata«. Nur wenige Werke der Operngeschichte vermögen derart zu berühren und zu erschüttern wie das von Verdi so melodienreich vertonte Schicksal der todkranken Violetta Valéry. Der zweite Operabend gilt Aida. Das musikalische Drama um die am ägyptischen Hof als Sklavin gehaltene äthiopische Königstochter ihre Liebe zum ägyptischen Feldherrn Radamès besticht mit Opulenz und Innigkeit gleichermaßen.

Termine

Freitag 5.10.2018 20:00

Giuseppe Verdi La traviata

Sonntag 7.10.2018 18:00

Giuseppe Verdi Aida

Beim Kauf von Karten für die beiden Opernabende unter der Leitung von Teodor Currentzis erhalten Sie in den Preisgruppen 1 bis 4 einen Rabatt von 25% auf den Normalpreis. Diese Ermäßigung ist nur bei Kartenkauf per Telefon unter 0221 280 280 oder in den KölnMusik Ticket Vorverkaufsstellen erhältlich.

Siehe auch: Artikel auf Seite 14.

Imposante Höhen

Domdachführung und Konzert

1880 feierte man die Vollendung des Kölner Doms. Dass die Baumeister des 19. Jahrhunderts zur damaligen Zeit modernste Baumaterialien verwandten, erkunden Sie bei einer Führung über das Dachgewölbe. Sie erhalten dabei interessante Einblicke in seine Geschichte und genießen eine überwältigende Aussicht auf die Stadt, bevor Sie ein begeisterndes Sinfoniekonzert mit dem Mahler Chamber Orchestra unter der Leitung von Gustavo Dudamel in der Kölner Philharmonie erleben.

Pro Person zum Paketpreis von € 59,- inkl. Vorverkaufsgebühr, Führung über die Dächer des Kölner Doms, Konzertkarte (gilt auch als Fahrausweis im VRS) und Programmheft zum Konzert. Die Führung wird für (schwindelfreie) Teilnehmer ab 16 Jahren angeboten. Warme Kleidung und rutschfeste Schuhe werden empfohlen.

Termin

Donnerstag 12.09.2018

Mahler Chamber Orchestra
Gustavo Dudamel *Dirigent*

Sinfonien von Franz Schubert und Johannes Brahms

17:30 Führung über die Dächer des Kölner Doms

20:00 Konzert in der Kölner Philharmonie

Siehe auch: Artikel auf Seite 6.

Leverkusen ... Saison 2018/2019 ... www.kulturstadtlever.de ...

Kimmo Pohjonen
Gerhard Polt
Hille Perl
Meret Becker
KlassikSonntag!
Schumann Quartett
Westdeutsche Sinfonia Leverkusen



Kimmo Pohjonen
Foto: Egidio Santos

l'arte del mondo
Alliage Quintett
Andrej Bielow
Tamar Halperin
Matt Haimovitz
Konstantin Wecker
Ragna Schirmer ... u.v.a.

Flamenco heute

Hohe musikalische Temperaturen, nichts Hermetisches:
Diego el Cigala, Josemi Carmona, José del Tomate und Paco Soto



Beim Kauf von Karten für zwei der drei Flamenco-Konzerte erhalten Sie 25% Rabatt:

12.10.2018 20:00

De Cerca trío
Chano Domínguez

13.10.2018 20:00

Paco Soto
José del Tomate

18.10.2018 20:00

Diego el Cigala
Jaime Calabuch »Jumitus«

Diese Ermäßigung ist nur bei Kartenkauf per Telefon unter 0221 280 280 oder in den KölnMusik Ticket-Vorverkaufsstellen erhältlich.

So sehr es einen strengen Kanon von musikalischen Stilen (»Estilos«) und Kategorien (»Palos«) gibt im Flamenco, so sehr ist dieser Kunst alles Starre im Kern wesensfremd, Puristen zum Trotz, offenen Augen und Ohren zur Freude. Dass aus einer Kunstform mit auf den ersten Blick eindeutiger soziokultureller Verwurzelung in Andalusien gerade wieder etwas glühend Neues entstehen kann, das seine Herkunft nicht verleugnet, die Horizonte jedoch immer wieder erweitert und dabei auf phänomenal packende Weise tiefste Emotionen zu neuem Ausdruck bringt, das lässt sich mit Staunen am Tun herausragender Musiker der jetzigen Generationen ablesen. Die wohl beste Nachricht dabei ist die, dass es darunter große Künstlerpersönlichkeiten gibt, die es mit dem an sich überwältigenden musikalischen Erbe von Ikonen wie Paco de Lucía und Camarón de la Isla tatsächlich aufnehmen können. Die Geschichte dieser Kunst geht eindeutig weiter, Flamenco ist so lebendig wie nie zuvor.

In seinem 2004 erschienenen Dokumentarfilm »Der Flamenco-Clan« porträtierte der Kölner Filmemacher, Autor und Regisseur Michael Meert die Großfamilie Carmona. Zu diesem Zeitpunkt waren fast alle Familienmitglieder über vier Generationen musikalisch aktiv. Von den Großvätern Juan und Pepe Carmona »Habichuela«, gefeierten Gitarristen des traditionellen Flamenco, über die Gründer der Band Ketama, die auf bahnbrechende Weise Flamenco mit Rock fusionierten, bis zu den Kindern, Enkeln, Nichten, Neffen und Cousins. Josemi Carmona, 1971 in Madrid geboren, ist Teil dieser Dynastie. Der Sohn von Pepe »Habichuela« ist als Gründer der Flamenco-Pop-Band La Barbería del Sur sowie als Mitglied von Ketama selbst eine Legende.

Der Flamenco Nuevo, den die damals jungen Musiker in den 1980er Jahren aus der Taufe hoben, sorgte dafür, dass Flamenco auch in der popmusikalischen Breite Anklang fand. Dafür, dass Flamenco weltweit tatsächlich als Kunst wahrgenommen wurde, hatten in den 1950er und 1960er Jahren vor allem aufsehenerregende Gitarristen wie Carlos Montoya, Sabicas, aber auch der 2014 verstorbene Südfranzose Manitas de Plata gesorgt, der Pablo Picasso und Salvador Dalí ebenso zu seinen Freunden und Bewunderern zählen konnte wie die englische Königin. Dass das Instrumentarium des Flamenco längst nicht nur aus Gitarren besteht, hat mit all dem zu tun.



Diego el Cigala

Konzerttermine

Freitag 12.10.2018 20:00

De Cerca trío
Josemi Carmona *git*
Javier Colina *b*
Bandolero *perc*
als Gast:
Chano Domínguez *p*

Samstag 13.10.2018 20:00

Paco Soto *git*
Jose María Cortina »Corti« *p*
Sabu Porrina *perc*
Antonio Ramos »Maca« *b*
José del Tomate *git*
Kiki Cortiñas *git, voc*
Antonio Ramos »Maca« *b*
Joni Cortés *perc*
Antonio Moreno »El Polito« *dance*

Donnerstag 18.10.2018 20:00

Diego el Cigala *Cantaor*
Jaime Calabuch »Jumitus« *Piano*

Mittwoch 17.10.2018 12:00 Filmforum

PhilharmonieLunch

Der Flamenco-Clan (Herencia Flamenco)
D/E 2005, 90 Min., OmU – Auszüge

Michael Meert *Regie*

Eintritt frei

Paco Soto

mit einer Tiefe und Unmittelbarkeit zum Tragen, dass davon wohl niemand unberührt bleiben kann. Dass in seiner Gestalt der nach Camarón de la Isla nächste ganz große Flamencosänger die Bühnen der Welt betreten hat, das bezweifelt wohl niemand mehr. El camarón heißt auf Deutsch Krabbe. El Cigala bedeutet Kaiserhummel.

Aus dem ganz gleichen Sinn für Humor heraus entstand der Künstlernamen einer weiteren Dynastie: El Tomate. Zunächst verliehen an Miguel Fernández Cortés, weitergegeben an dessen Sohn José Fernández Castro. Dessen 1958 in Almería geborenen Sohn José Fernández Torres nannten die Leute

folgerichtig »Kleine Tomate«. Als Fünfzehnjähriger von Paco de Lucía entdeckt, entwickelte er sich zu einem der bedeutendsten Gitarristen des Flamenco Nuevo und seiner Generation. Mit wiederum seinem Sohn José del Tomate steht die jüngste Generation auf der Bühne, in Quintett-Formation. Dass am gleichen Abend der erst im Mai dieses Jahres in Madrid mit dem Premio Alcobendas Flamenca Nuevos Talentos ausgezeichnete Gitarrist Paco Soto mit seinem Quartett zu erleben ist, dürfte für spannende Vergleiche sorgen – vor allem jedoch ein weiteres faszinierendes Bild davon abgeben, was Flamenco heute ausmacht.

Thomas Kraus



Für Michael Wollny ist der Schlagzeuger der wichtigste Partner in einer Band. Ganz besonders eng ist dem mittlerweile in Leipzig lebenden Pianisten Eric Schaefer ans Herz gewachsen, mit dem gleichaltrigen Drummer aus Berlin spielt Wollny seit nunmehr 15 Jahren zusammen. »Der Schlagzeuger ist mein Gegenüber – in jeder Band«, hebt Wollny hervor, »er ist derjenige, der eine Energiewelle auslösen und steuern kann, bevor es überhaupt um Tonalität oder ähnliches geht. Und dann gibt es im Zusammenklang zwischen Schlagzeug und Klavier auch noch eine inspirierende Schnittmenge an Sounds, bei denen man mit geschlossenen Augen nicht sagen kann, welches der beiden Instrumente diese erzeugen.«

**Im Jazz-Klaviertrio
kann Wollny
frei experimentieren
und seine eigene
Sprache finden.**

Wollny, am 25. Mai 1978 im unterfränkischen Schweinfurt geboren und aufgewachsen, ist vielleicht einer der interessantesten Jazzpianisten hierzulande, auf jeden Fall gehört er zu den ausdrucksstärksten Jazzinstrumentalisten der jüngeren Generation. Studiert hat er bei Chris Beier an der Musikhochschule in Würzburg, »entdeckt« wurde er um die Jahrtausendwende herum vom zwei Generationen älteren Heinz Sauer. Der Tenorsaxofonist aus Frankfurt war es, der damals den jungen Klavierstudenten des Öfteren für eine seiner Bands engagiert hatte, seit 2001 arbeiten die beiden eng im Duo zusammen. Kurz darauf ging es für Wollny nach Berlin, wo er 2003 mit der Bassistin Eva Kruse und Schaefer das Trio [em] gründete, mit dem er den Grundstein für seine später auch international so erfolgreiche Karriere legen sollte. Im Jazz-Klaviertrio konnte er frei von Zwängen mit den Möglichkeiten dieser klassischen Besetzung experimentieren und seine eigene Sprache als Jazzmusiker finden.

Doch Wollny ist zu sehr kreativer Querkopf, um sich ausschließlich auf die Triobesetzung festlegen zu lassen. Neben dem Duo mit Sauer hat er zum Beispiel mit »Wunderkammer« ein außergewöhnliches Bigband-Projekt am Start, zudem ist er oft Sideman in Bands von Musikern seiner Generation – im kollektiv geleiteten Quartett mit dem Schweizer Sänger Andreas Schaerer und den beiden Franzosen Vincent Peirani (Akkordeon) und Emile Parisien (Sopransaxofon) – und mittlerweile hat er auch als Solopianist reüssiert.

Aller Umtriebigkeit zum Trotz bleibt das Michael Wollny Trio (so heißt sein Trio seit einer

Weile schlicht) die Besetzung seiner Wahl. Um der Gefahr von Routine im Zusammenspiel aus dem Weg zu gehen, verlassen Wollny, Schaefer und der Schweizer Bassist Christian Weber aber oftmals ihre Komfortzone. »Wir versuchen, das Trio mit all dem, was wir uns in den Jahren zuvor ‚erimprovisiert‘ haben, in unterschiedliche Zusammenhänge zu stellen, um zu prüfen, wie wir darauf reagieren«, erläutert der Pianist.

So kommt Emile Parisien ins Spiel, der Mitte September 2017 zum ersten Mal mit dem Michael WollnyTrio auf der Wartburg ein Konzert gespielt hatte. Die sprichwörtliche Chemie hat auf Anhieb gestimmt: hüben das Trio, das ad hoc jeden nur erdenklichen Prozess der Improvisation anstoßen und durchführen kann, ohne auch nur einen Gedanken daran zu verschwenden, wohin der eingeschlagene Weg führen wird; drüben der Sopransaxofonist, der sich nicht nur wendig und flexibel jeder musikalischen Herausforderung stellt, sondern auch jedes energetische Level, und sei es noch so halsbrecherisch hoch, trittsicher erklimmt. Das ist das Spannende an dieser Kooperation: Wie im Konzert aus dem langjährigen Trio und seinem Gast aus Frankreich eine kompakte Einheit wird, ohne dass Widersprüche und Gegensätze verwischt werden. Martin Laurentius

Konzerttermin

Mittwoch 03.10.2018 20:00

Michael Wollny Trio
Michael Wollny *p*
Christian Weber *b*
Eric Schaefer *dr*

Zu Gast: **Emile Parisien** *sax*

MIRAGE

Linien, Licht und Schattenspiele von NIESSING



Baetzen + Münch®
Schmuck + Form Köln

Apostelnkloster 17 - 19 • 50672 Köln
02 21-257 03 48 • www.schmuckplusform.de

Di - Fr 10.00 - 19.00 Uhr Im Dezember auch
Sa 10.00 - 18.00 Uhr Mo 10.00 - 19.00 Uhr

Valer Sabadus huldigt dem legendären Pietro Metastasio

Barocke Klänge mit Glamourfaktor

Valer Sabadus

In Rumänien nahe der ungarischen Grenze geboren und in Niederbayern aufgewachsen, entdeckte Valer Sabadus parallel zu ersten Versuchen auf Geige und Klavier bereits als Kind im Chor die Lust an den hohen Tönen für sich, die auch durch den Stimmbruch keine Einschränkung erfahren sollte. Seine Entdeckung des Countertenors Andreas Schöll und das Zusammentreffen mit der Gesangsprofessorin Gabriele Fuchs an der Musikhochschule in München waren mit 17 Jahren weitere Schlüsselmomente auf seinem sängerischen Werdegang. Mittlerweile hat Valer Sabadus seine Ausbildung als Mitglied der Bayerischen Theaterakademie August Everding in der Meisterklasse Musiktheater mit Auszeichnung abgeschlossen und sich als einer der erfolgreichsten jungen Countertenöre in der Konzertlandschaft etabliert. Sowohl auf der Opernbühne, als auch in Liederabenden und Oratorien zelebriert der Sänger die vielfältigen Klangfarben seiner Stimme und schöpft dabei von Frühbarock bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen von Enjott Schneider das ganze Spektrum seiner filigranen Falsett-Stimme aus, die er mit anmutiger Präzision bis in höchste Höhen schrauben kann.

Bereits 2009 debütierte Valer Sabadus unter der Leitung von Riccardo Muti bei den Salzburger Pfingstfestspielen in der »Demofoonte«-Inszenierung und konnte als Sesto in Günter Krämers Version von »La Clemenza di Tito« beim Mozart-Sommer in Schwetzingen überzeugen. Er ist als Ruggiero in Antonio Vivaldis »Orlando furioso« und als Endimione in »La Calisto« von Francesco Cavalli an der Oper Frankfurt in Erscheinung getreten und hat in der Titelpartie des »Rinaldo« gemeinsam mit der Lautten Compagny bei den Händel-Festspielen in Halle konzertiert. Auch in der Oper Köln, in der Staatsoper Berlin, der Semperoper Dresden sowie der Opéra Royal de Versailles stand Valer Sabadus bereits auf der Bühne.

In der Kölner Philharmonie wird Valer Sabadus gemeinsam mit Concerto Köln barocke Arien aus der Feder von Antonio Caldara, Nicola Antonio Porpora, Geminiano Giacomelli, Francesco Maria Veracini und Riccardo Broschi interpretieren. Die Werke geben dem Countertenor die Gelegenheit, sich stimmlich in kontemplative Stimmungen zu versenken, um sich gleich darauf wiederum nach Herzenslust auf virtuosen Höhenflügen auszutoben. Valer Sabadus wandelt mit dem Programm musikalisch auf den Spuren der großen Kastraten wie Farinelli, Senesino und Caffarelli, die im europäischen Musikleben des 17. und 18. Jahrhunderts als erste Superstars der Musikwelt ein hohes Ansehen genossen haben und präsentiert mit androgyner Charmeoffensive eine Auswahl von Bravourarien, die in Zusammenarbeit mit dem legendären Librettisten Metastasio entstanden sind. Geminiano Giacomelli und Nicola Porpora galten zu Lebzeiten zu den besten Gesangslehrern Italiens und haben so als brillante Kenner der menschlichen Stimme ihre Kompositionen mit einer Fülle von Herausforderungen gespickt, die alle technischen und musikalischen Fähigkeiten des Interpreten aus den Stimmbändern herauskitzeln. Concerto Köln bettet die solistischen Kapriolen des Sängers in instrumentale Klänge von Porpora, Caldara und Veracini ein. Katherina Knees

Konzerttermin

Sonntag 14.10.2018 16:00

Valer Sabadus *Countertenor*

Concerto Köln

Werke von **Antonio Caldara, Nicola Antonio Porpora, Geminiano Giacomelli, Francesco Maria Veracini** und **Riccardo Broschi**

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.



Das Foyerteam der Kölner Philharmonie und Max Mutzke singen für einen guten Zweck

Bis Ende der 1990er Jahre waren »die Blauen« in der Kölner Philharmonie regelmäßig als Musiker zu erleben. Nach 20 Jahren Pause wird diese Tradition nun wiederbelebt. Mit Klassik und Jazz zeigen die Menschen, die sonst vom Einlass bis zum Schlussapplaus die ersten Ansprechpartner für das Philharmonie-Publikum sind, was musikalisch in ihnen steckt. Moderiert wird die Matinée von der Fernsehmoderatorin Bettina Böttinger. Als Gast konnte Max Mutzke gewonnen werden. Mutzke, einer der vielseitigsten deutschen Musiker und Songwriter, wird mit seinem Gitarristen Bruno Müller seine Hits »Welt hinter Glas« und »So viel mehr« singen. Der Abschluss des Konzerts wird mit einem großen Finale gefeiert: Gemeinsam mit Max Mutzke werden die Musikerinnen und Musiker des Foyerteams mit Mutzkes Lied »Unsere Nacht« zu erleben sein. Die Konzerteinnahmen gehen an den Verein burundikids e. V., der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Kindern in Burundi die Chance auf eine lebenswerte Zukunft zu geben.

Dieses Konzert ist ein Nachholtermin für das am 01.11.2017 ausgefallene Konzert. Bereits erworbene Karten behalten ihre Gültigkeit.

Konzerttermin

Sonntag 16.09.2018 11:00

Mitglieder des Foyerteams der Kölner Philharmonie
Bettina Böttinger *Moderation*

Als Gäste:

Max Mutzke *voc*
Bruno Müller *g*

Klavierzyklus 18/19

IM ERHOLUNGSHAUS LEVERKUSEN

Sophie Pacini
DI / 11. DEZ 2018 / 19.30 UHR

Dezső Ránki
DI / 5. FEB 2019 / 19.30 UHR

Hardy Rittner
DI / 7. MAI 2019 / 19.30 UHR

IN DER HISTORISCHEN STADTHALLE WUPPERTAL

Ragna Schirmer
MO / 1. OKT 2018 / 20.00 UHR

Sophie Pacini
MO / 10. DEZ 2018 / 20.00 UHR

Dezső Ránki
MO / 4. FEB 2019 / 20.00 UHR

Hardy Rittner
MO / 6. MAI 2019 / 20.00 UHR



SOPHIE PACINI / © SUSANNE KRAUSS



kultur.bayer.de
0214 30-41283 84

kölnTicket.de
Ticket Hotline: 0221-2801

Bayer Kulturfestival

Botschafterin des Liedes

Bernarda Fink ist erstmals nach über 10 Jahren wieder mit einem
Liederabend in Köln zu erleben

»Diese Stimme trifft uns direkt ins Herz.« Kann es ein schöneres Kompliment für eine Sängerin geben? Bernarda Fink, der dieses Kritikerlob gilt, wird seit vielen Jahren als herausragende Mezzosopranistin gefeiert. Müsste man für ihre Stimme eine Farbe finden, so wäre es ein Ockerton, der zwischen leuchtendem Gold und fahlen, fast schwarzen Erdton changieren kann, heißt es weiter in der Rezension. Nicht allein die Noblesse dieser Stimme zieht das Publikum in den Bann, sondern auch die Integrität der Künstlerin, die sich Lieder, Oratorien, Opernpartien stets mit großer Ernsthaftigkeit aneignet. Dabei bleibt sie bescheiden: Ihre Karriere habe sie nie geplant, sagt Bernarda Fink. »Es passierte einfach«, Musik allerdings hat im Leben ihrer Familie, die von Flucht und Heimatlosigkeit betroffen war, eine große Rolle gespielt. Die Finks stammen aus Slowenien, Bernardas Vater, ein Jurist, emigrierte nach dem Zweiten Weltkrieg vor Titos Partisanen aus seinem Geburtsland. In einem Flüchtlingscamp in Italien lernte er seine Frau kennen. Das Paar wanderte nach Argentinien aus, wo 1955 Bernarda zur Welt kam, eines von fünf Kindern. Die Familie war zu arm, um sich Instrumente oder Musikunterricht zu leisten. »Aber wir haben viel gesungen«, erinnert sich die Künstlerin. Wenn der Vater, begleitet von einem Onkel am Klavier, sonntags Schubertlieder sang, habe sie sich unter den Tisch gehockt. Dort konnte keiner ihre Tränen der Rührung sehen.

Erst als 22-Jährige begann Bernarda Fink mit ihrer Gesangsausbildung; da hatte sie bereits vier Jahre Pädagogik studiert. Heute kann sie auf dieses Wissen zurückgreifen, wenn sie Meisterkurse in Wien, Aix-en-Provence oder Salzburg gibt. Doch damals »fühlte ich mich nicht reif dafür, andere Menschen zu erziehen.« Über eine Annonce suchte das Konservatorium von Buenos Aires Kandidaten für das Fach Gesang. Bernarda bewarb sich mit einer Mozart-Arie und wurde genommen. Das Studium hat sie als »nicht einfach« in Erinnerung. So kämpfte sie mit Halsentzündungen – »weil ich meine Stimme so schlecht behandelte«. Mitte der 1980er Jahre nahm ihre Karriere Fahrt auf, als sie nach Europa kam und den Alte-Musik-Spezialisten René Jacobs kennenlernte. Monteverdi wurde zu ihrem Lieblingskomponisten, das Oratorien-Repertoire des Barock zu einem Schwerpunkt. Ihre Opernauftritte dosiert die Sängerin zum Bedauern der Fans sparsam: Fürs Musiktheater mit seinen langen Probenzeiten sei sie nicht geschaffen, meint Bernarda Fink, die sich immerhin überreden ließ, 2017 in Debussys »Pelleas et Mélisande« ihr gefeiertes Debüt an der Wiener Staatsoper zu geben.

Umso wichtiger ist der Sängerin die Pflege des Liedgesangs. Mag sein, dass ihre starke Erzähkraft, mit der sie das Publikum fesselt, auch der Notwendigkeit entspringt, sich der eigenen Geschichte zu vergewissern und ihr eine Form zu geben. Eine Geschichte mit Wurzeln in der k.u.k. Donaumonarchie und mit »drei Heimaten« in Buenos Aires, Slowenien und Kärnten, wo die mit einem österreichischen Diplomaten verheiratete Sängerin lebt. Dort hat sich die Mutter von zwei Kindern 2015 sogar für den Gemeinderat aufstellen lassen, liegt ihr doch die Kultur der slowenischsprachigen Volksgruppe in Österreich besonders am Herzen. Zu deren Botschafterin avanciert Bernarda Fink, wenn sie die Zuhörer mit Stücken von Anton Lajovic, Benjamin Ipavec oder Lucijan Marija Škerjanc bekannt macht, die sich in die Tradition der Romantik gestellt haben. Sie hält Bernarda Fink auch mit Schumanns »Liederkreis« und den »Zigeunerliedern« von Brahms hoch. Und wie stets bei ihren Auftritten in der Kölner Philharmonie erwartet das Publikum, wie es ein Kritiker formulierte, »ungetrübter Genuss«. Dafür garantieren auch Nils Mönkemeyer (Viola) und Anthony Spiri (Klavier) als kongeniale Mitspieler. Sie tragen nicht nur Bernarda Finks subtiles Kunstverständnis. Als Instrumental-Duo malen sie außerdem Schumanns »Märchenbilder« aus – als einen poetisch-musikalischen Versuch, das Erzählende in Töne zu fassen. *Annette Schroeder*

**Wäre Finks
Stimme eine Farbe,
so wäre es ein Ockerton
zwischen
leuchtendem Gold
und einem fast
schwarzen Erdton.**

Konzerttermin

Dienstag 09.10.2018 20:00

Bernarda Fink Mezzosopran
Nils Mönkemeyer Viola
Anthony Spiri Klavier

Lieder von **Robert Schumann, Johannes Brahms, Anton Lajovic, Benjamin Ipavec, Lucijan Marija Škerjanc** und **Joseph Marx**

Bernarda Fink

Abonnements Konzertsaison 2018/19

im Kammermusiksaal

Bestellen Sie jetzt
und sichern Sie sich
Ihr Wunsch-Abo!

Unsere aktuelle Konzertübersicht
schicken wir auf Anfrage gerne zu.

Weitere Informationen:
Tel. 0228 98175-15
oder unter www.beethoven.de.

BTHVN BEETHOVEN-HAUS
2020 BONN



Wenn ein Musiker eine Einladung zu den Salzburger Festspielen erhält, hat er es geschafft. Wenn er die Gelegenheit bekommt, gleich drei Konzerte mit völlig unterschiedlichen Programmen zu gestalten, zählt er zu den wirklich ganz Großen. Igor Levit ist einer dieser »ganz Großen«. Beim diesjährigen Traditionsfestival macht er seinen Ruf als Gourmet und Gourmand alle Ehre, mit Beethovens »Hammerklaviersonate« und Liszts kaum aufgeführtem Stück »Via crucis« für Chor und Klavier. Und für das Orchesterkonzert mit den von Franz Welser-Möst geleiteten Wiener Philharmonikern hat er Hans Werner Henzes verkapptes Klavierkonzert »Tristan« einstudiert. »Ich bin ein inhaltlicher Nimmersatt«, so Levit über seinen zügellosen Appetit nach Musik jedweder Art.

Worin aber unterscheidet er sich von seinen anderen Musiker-Kollegen, die den Bogen gerne von Alt zu Neu spannen? Der 31-jährige Levit besitzt neben dem technischen Rüstzeug diese pfeilschnelle intellektuell-geistige Auffassungsgabe, um jedem Werk sofort auf den tiefen Grund zu gehen. Ob Bach-Partiten oder Zeitgenössisches von Jörg Widmann und Iannis Xenakis, ob Kammermusik von Schönberg oder Konzert-Hits von Tschaikowsky und Rachmaninow – der gebürtige Russe, der in Berlin lebt und Fan vom Fußballclub Hannover 96 ist, beherrscht einfach alles auf einem an- und aufregend hohen Niveau.

Kein Wunder, dass Igor Levit längst einer der gefragtesten Musikweltbürger ist und für seine Interpretationen vielfach ausgezeichnet wurde. So wurde ihm in diesem Jahr in den USA der mit 300.000 Dollar dotierte »Gilmore Award« verliehen, und im April erhielt er in Bonn den »Beethoven-Ring« für seine Beschäftigung mit den Sonaten und Klavierkonzerten des großen Sohnes. »Beethoven war mir schon immer sehr nahe – weil mir seine Musik gut tut. Und weil es ein sehr starkes Identifikationsmoment gibt. Es verbindet mich vieles mit diesem Komponisten: Dieses wahnsinnig starke Ich, der Wille, sich mitteilen zu wollen, die eigene Umwelt in Musik zu übersetzen. Er war ja ganz ohne Scheuklappen unterwegs, ein echter Gegenwartsmensch.«

Früh übt sich, wer ein bedeutender Beethoven-Exeget werden will. Als Vierjähriger spielte Levit im Rahmen seines ersten öffentlichen Auftritts eine Ecossoise von ihm. Mit 14 Jahren fertigte er einen Klavierauszug der »Missa solemnis« an, und nachdem er 2005 mit 18 Jahren bei der Beethoven Competition Bonn bis zum Halbfinale vordringen konnte, gab das Riesentalent zwei Jahre später zusammen mit dem Kölner Kammerorchester unter Helmut Müller-Brühl sein Debüt in der Kölner Philharmonie. Auf dem Programm: Beethovens 1. Klavierkonzert.

Zehn Jahre und viele weitere, erfolgreiche Konzerte in der Kölner Philharmonie später ist Igor Levit nun mit Beethovens 5. Klavierkonzert zu Gast, das auch als »Kaiserkonzert« bekannt ist. Unzählige Male hat Levit das Werk bereits im In- und Ausland gespielt. Doch wie bei Beethovens 32 Klaviersonaten, die er in- und auswendig kennt, ist die erneute Beschäftigung auch mit diesem vertrauten Konzert stets eine neue Herausforderung. »Ich möchte nie sagen: Das habe ich verstanden, das Nächste, bitte. Das Ziel ist: Ich möchte immer wieder am Anfang ankommen.« Guido Fischer

Konzerttermin

Samstag 27.10.2018 20:00

Igor Levit *Klavier*

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
Franz Welser-Möst *Dirigent*

Werke von Ludwig van Beethoven und Sergej Prokofjew

»Ich möchte immer wieder am Anfang ankommen«

Igor Levit mit Beethovens »Kaiserkonzert«



Igor Levit



FOTOGRAFIE ALFRED JANSEN

ILSE STAMMBERGER

DESIGNED AND PRODUCED IN COLOGNE

GROSSE BRINKGASSE 31 | 50672 KÖLN
WWW.ILSE-STAMMBERGER.DE

KARTENKAUF

Vorverkaufsstellen



Roncalliplatz, 50667 Köln
direkt neben dem Kölner Dom
im Gebäude des Römisch Germanischen Museums
Montag-Freitag 10:00-18:00 Uhr
sowie Samstag 10:00-16:00 Uhr

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln
(in der Mayerschen Buchhandlung)
Montag-Samstag 9:30-19:00 Uhr

Philharmonie-Hotline: 0221 280 280

Montag-Freitag 8:00-20:00 Uhr
Samstag 9:00-18:00 Uhr
Sonn- und Feiertage 10:00-16:00 Uhr



koelner-philharmonie.de

Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankeinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 Prozent Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommen Service- und Versandgebühren hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25 Prozent Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement

KölnMusik Ticket:
Tel.: 0221 204 08 204 / Fax: 0221 204 08 206
abo@koelnmusik.de

Kasse

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweise

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Im Hinblick auf die Gültigkeitsdauer der Fahrscheinberechtigung vor und nach der Veranstaltung gelten die Bestimmungen des jeweiligen Verkehrsverbunds bzw. Verkehrsunternehmens. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar, auch nicht als Fahrausweis.

Datenschutz

Wir nehmen den Datenschutz ernst und informieren Sie auf der Internet-Seite koelner-philharmonie.de/datenschutz/, wie wir Ihre Daten verarbeiten und welche Ansprüche und Rechte Ihnen nach den datenschutzrechtlichen Regelungen zustehen (gültig ab 25. Mai 2018). In unseren Vorverkaufsstellen KölnMusik Ticket händigen wir Ihnen die Datenschutzerklärung gerne auch in gedruckter Form zum Mitnehmen aus.

Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

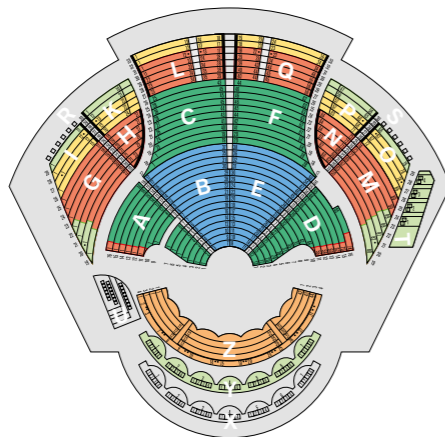
KONZERTSAAL

Adresse

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



I BE

II A C D F

III G H L M N Q auch Seitenplätze A* D*

IV I K O P auch Reihe 32 und 33 LQ

V T* Y* auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 IKOP

VI U* X* Balkone

Z Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 *)

RS Stehplätze und Rollstuhlplätze

* In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.
• Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

IMPRESSUM

Das Magazin

ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgesuchten Verteilstellen aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

Herausgeber

Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH,
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort, Intendant

Redaktion

Gesa Köhne, mit Beiträgen von Oliver Binder, Sonja Denhöfer, Robert Eisinger, Dorle Ellmers, Stefan Franzen, Guido Fischer, Othmar Gimpel Christoph Guddorf, Andreas Harbig, Egbert Hiller, Katherina Knees, Thomas Kraus, Martin Laurentius, Louwrens Langevoort, Philipp Möller, Manfred Müller, Jürgen Ostmann, Thomas Rübenacker, Annette Schroeder, Cyrill Stoletzky, Mario-Felix Vogt, Christoph Vratz und Anke Wildhusen (wil)

Gesamtdesign

hauser-lacour kommunikationsgestaltung GmbH

Gestaltung und Layout

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
www.mwk-koeln.de

Druck

Die Wattenscheider Medien Vertriebs GmbH, Bochum

Anzeigen

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann
Fon: 0221-12 34 35 - Fax: 0221-82 00 925
Neumarkt 1c, 50667 Köln
Mediaunterlagen auf Anfrage oder unter
www.mwk-koeln.de

Partner



Bildnachweis

Titel: Rafael Pulido for Citizens of Humanity
S. 03: Matthias Baus
S. 04: Vern Evans (Dudamel)
S. 04: Heike Fischer (Theodor Currentzis)
S. 04: Nicole Philipp (A Novel of Anomaly)
S. 04: Julia Wesely (Bernarda Fink)
S. 05: Thomas Grube (Cameron Carpenter)
S. 05: Marco Borggreve (Leonidas Kavakos)
S. 05: Marco Borggreve (Tamara Stefanovich)
S. 05: Nikolaj Lund (Artemis Quartett)
S. 06: Rafael Pulido for Citizens of Humanity
S. 08: Vern Evans (Gustavo Dudamel)
S. 09: Christian Ganet
S. 12: Matthias Baus
S.15: Malina/Alice Calypso
S. 16: Thomas Grube
S. 18: Nicole Philipp
S. 20: Dario Acosta
S. 22: Sony Classical/Lars Borges
S. 23: Giorgia Bertazzi
S. 24: Oleg Rostovtsev
S. 28: Matthias Baus
S. 26/27: Elmer de Haas
S. 38/39: Marco Borggreve
S. 40: Heike Fischer
S. 41: Alexandre Delmar/Casa da Música
S. 42: Marco Borggreve (Quatuor Arold)
S. 42: Govert Driessen (Aziza)
S. 43: KölnMusik/Kuppert
S. 43: Katharina Geling (TRANSPORT)
S. 44: Neda Navvae
S. 46: Jim Hinson
S. 47: Heike Fischer
S. 48: Nikolaj Lund
S. 51: Pietro Tempestini (links)
S. 51: KölnMusik/Pilgram (rechts)
S. 52: Anya Bartels-Suermondt
S. 53: Jordi Socias
S. 54: Künstleragentur
S. 55: Jörg Steinmetz
S. 56: Sony Classical/Uwe Arens
S. 57: Künstleragentur
S. 58: Julia Wesely
S. 60/61: Robbie Lawrence

Raderberg Konzerte

6 Kammermusikabende im
Deutschlandfunk Kammermusiksaal
Raderberggürtel 40
50968 Köln

Abonnements und Eintrittskarten bei
sowie den üblichen Vorverkaufsstellen
und an der Abendkasse.

1. Konzert
Di., 2.10.2018, 20.00 Uhr
Tareq Nazmi, Bass
Gerold Huber, Klavier
Lieder und Balladen von **Robert Schumann** auf Texte von Joseph von Eichendorff, Justinus Kerner, Hans Christian Andersen und Heinrich Heine

2. Konzert
Di., 13.11.2018, 20.00 Uhr
Ensemble „variation5“:
Sebastian Manz, Klarinette
Magali Mosnier, Flöte
Johannes Grosso, Oboe
Marc Trénel, Fagott
David Fernández Alonso, Horn
Malcolm Arnold
Carl Nielsen
Paul Hindemith
Jean Françaix

3. Konzert
Di., 11.12.2018, 20.00 Uhr
Lukáš Vondráček, Klavier
Franz Schubert
Robert Schumann

4. Konzert
Di., 22.1.2019, 20.00 Uhr
Brentano String Quartet
Joseph Haydn
Matt Aucoin
Elliot Carter
Felix Mendelssohn Bartholdy

5. Konzert
Di., 19.2.2019, 20.00 Uhr
Fabian Müller, Klavier
Sarah Christian, Violine
Maximilian Hornung, Violoncello
Ludwig van Beethoven
Kelly-Marie Murphy
Franz Schubert

6. Konzert
Di., 26.3.2019, 20.00 Uhr
Juliana Koch, Oboe
Armida Quartett
Benjamin Britten
Frangis Ali-Sade
Carl Philipp Emanuel Bach
Arthur Bliss

deutschlandfunk.de/raderbergkonzerte

Änderungen vorbehalten



MEISTERKONZERTE KÖLN

SAISON 2018 | 2019

Kölner Philharmonie | 20 Uhr



Mittwoch, 05.11.2018
SABINE MEYER
Klarinette

REINER WEHLE
Bassetthorn

KAMMERAKADEMIE
POTSDAM

ANTONELLO MANACORDA
Dirigent

Wagner · von Weber ·
Mendelssohn Bartholdy



Mittwoch, 21.11.2018
VILDE FRANG Violine

DEUTSCHES SYMPHONIE-
ORCHESTER BERLIN

ROBIN TICCIATI
Dirigent

Beethoven · Dvořák



Donnerstag, 29.11.2018
TINE THING HELSETH
NORDISCHE WEIHNACHTEN

TENTHING BRASSESEMBLE

Trad · Ebel · Reger · Gruber ·
Vivaldi · Corelli · u. A.



Mittwoch, 12.12.2018
FAZIL SAY Klavier

LONDON PHILHARMONIC
ORCHESTRA

ROGER NORRINGTON
Dirigent

Beethoven · Saint-Saëns



Donnerstag, 13.12.2018
SOL GABETTA Cello

ORCHESTRE
PHILHARMONIQUE DE
RADIO FRANCE

MIKKO FRANCK
Dirigent

Dukas · Weinberg · Strauss · Ravel



Donnerstag, 17.01.2018
EMMANUEL PAHUD
Flöte

ORCHESTRE DE CHAMB-
RE DE PARIS

DOUGLAS BOYD
Dirigent

Mozart/Fobbes · Ibert · Ravel ·
Beethoven



Dienstag, 29.01.2018
HILARY HAHN Violine

PHILHARMONIA
ORCHESTRA LONDON

PAAVO JÄRVI
Dirigent

Beethoven · Schostakowitsch ·
Rachmaninow



Mittwoch, 30.01.2018
ARABELLA
STEINBACHER Violine

ROYAL PHILHARMONIC
ORCHESTRA

LIONEL BRINGUIER
Dirigent

Britten · Bruch · Rimskij-Korsakow

... und viele weitere mehr!
Werden Sie Abonnent!
Fordern Sie unsere Saisonvorschau an!

Abo und Kartenbestellung
0221 / 258 10 17

Westdeutsche Konzertdirektion · Obenmarspforten 7-11 · 50667 Köln
Tel. 0221 / 258 10 17 · Fax 0221 / 257 89 49
info@wdk-koeln.de · www.westdeutsche-konzertdirektion.de

kölnticket.de Tickethotline: **0221-2801**

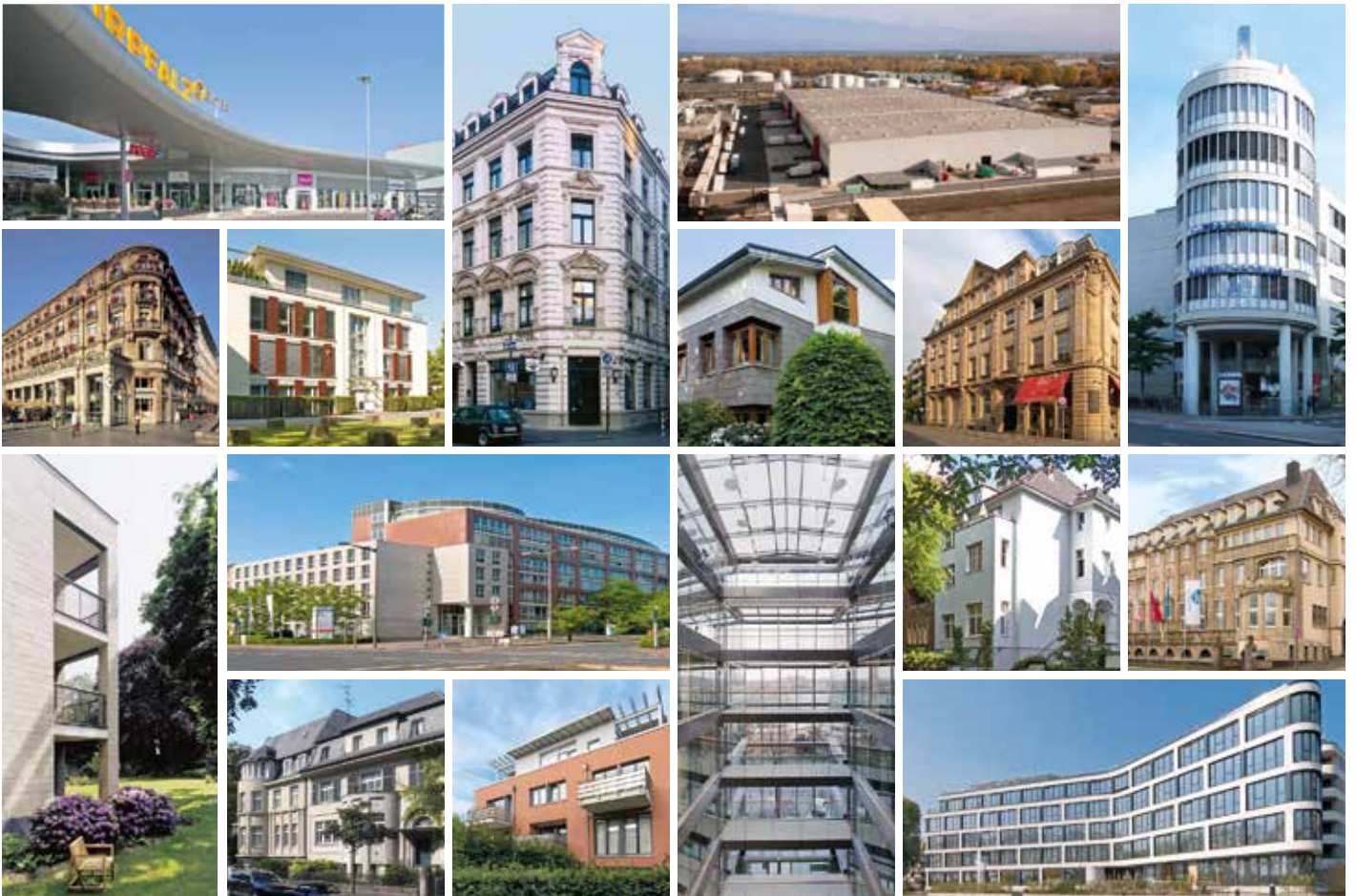
Änderungen vorbehalten



GREIF & CONTZEN

IMMOBILIENMAKLER • IVD

INVESTMENT



Investmentimmobilien mit Potenzial